Höngger ZEITUNG

Die nächste Ausgabe erscheint am Donnerstag, 17. August.

Unabhängige Quartierzeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 13. Juli 2017 · Nr. 13 · 90. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 13 200

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec
Implantate vom Chirurgen,
Zahnersatz vom Zahnarzt,
alles aus einer Hand.
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Coiffeur
Tanya
...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.
POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00
POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Ein Königreich für einen «Dorfplatz»?

Braucht Höngg einen «Ort der Begegnung» und wenn ja, wo soll der sein? Die Diskussion im Fasskeller war schnell entfacht. Auch wenn sie künftig nur auf kleiner Flamme lodert, Hauptsache, sie brennt.

Patricia Senn

Die Podiumsgäste erhielten bald Reaktionen aus dem Publikum (v.l.n.r): Patrick Hässig, Beni Weder, Andy Egli, Florian Berner und Daniel Fontolliet. (Fotos: Patricia Senn)

Es war eine überschaubare Runde, die sich an diesem lauen Sommerabend im Fasskeller des Zweifel Vinariums eingefunden hatte, um über die Vision «Höngger Dorfplatz» zu diskutieren. Eine reine Männergruppe hatte sich an dem Stehtisch-Podium versammelt: Andy Egli, Gemeinderat der FDP und Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg, Daniel Fontolliet, Drogist und seinerzeit aktiv im «Netzwerk Höngg», Florian Berner, Architekt und Stadtplaner, sowie Beni Weder, Präsident des Quartiervereins Wipkingen. Radiomoderator Patrick Hässig war eingeladen worden, die Diskussion zu leiten. Begrüsst wurde das Publikum von Franziska Lang, Stiftungsrätin der Stiftung Höngger Quartierzeitung. In ihrer eindringlichen Eröffnungsrede machte sie klar, worum es an diesem Abend gehen sollte: Kann ein Dorf – oder ein Quartier – lebendig sein, ohne einen zentralen Ort der Begegnung? Oder braucht es überhaupt keinen «Dorfplatz»? Dies sei die Gelegenheit, die verschiedenen Bedürfnisse der Anwohner abzuholen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Aber sie erhoffe sich noch mehr, nämlich, dass dies nur der Auftakt einer Diskussion sei, die auch nach diesem Abend noch weitergeführt wird. Damit war das Gespräch eröffnet.

Ein Dorfplatz ist ein Wohlfühlfaktor

Eine kleine Bemerkung gleich zu Beginn zur Verwendung des Be-

Fortsetzung auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Martin Cup reloaded	7
Chriesifäscht trotz Chriesimangel	11
Arbeitstag des VVH	13
100-Jähriger im Männerchor	14
Helferfest Heilig Geist	14
Seniorenturner fliegen aus	15
Wandergruppe 60plus	18
Adi Denzler im Porträt	20
Blickfeld SP	21
Autoseite	24
Tanztheater «Rot Blau Gelb»	27
Quartierkarte für Höngg	32

Höngg aktuell

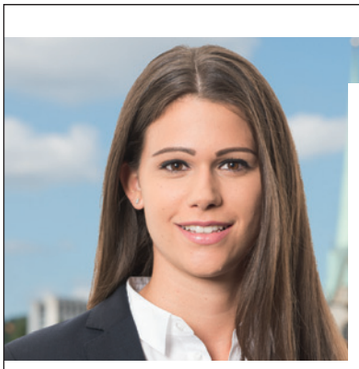
Freitag, 14. Juli

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Fortsetzung auf Seite 7

Garage Riedhof
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35
- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Pneuhotel

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit
AUTOFIT
Tel. 044 341 72 26



In Höngg für Sie da.
Marina Di Taranto, T 044 217 99 48
marina.ditaranto@mobiliar.ch
Generalagentur Zürich
Christian Schindler, T 044 217 99 11
mobiliar.ch/zuerich
die Mobiliar
170303404GA

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.
Wir verkaufen für Sie!
Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Wir stellen Ihren Verkauf von A bis Z sicher, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer. Rufen Sie uns an.
Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich

ENGEL&VÖLKERS

Unsere Expertise zahlt sich für Sie aus: Leonardo Marty – Ihr Immobilienberater für Höngg und Wipkingen!

Engel & Völkers
Zürich Paradeplatz und Oerlikon
Querstrasse 6 · 8050 Zürich · 043 888 11 26
Claridenstr. 43 · 8002 Zürich · 043 888 11 22
zuerichoerlikon@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/zuerich/oerlikon

An der Ackersteinstrasse

Sonnige 3-Zi.-Wohnung im 1. OG mit Balkon und Aussicht

Auf 1. Oktober 2017 zu vermieten in 4-Familien-Haus. Totalrenovation Wohnung inkl. Küche und Bad 2013. Küche mit Granitabdeckung, helle Plattenbeläge, Geschirrspüler. Wohnfläche ca. 70m². Balkon ca. 8m² mit Aussicht auf Stadt und Limmattal

Mietzins exkl. NK Fr. 2050.—, NK Fr. 180.—, Einzelgarage Fr. 165.—

Offerten mit den üblichen Angaben an: mjp.jaquet@bluewin.ch oder Telefon 079 605 43 84

Single, männlich (Matura 1947, Rämibühl, Zürich)

sucht Gesprächspartner männlich oder weiblich.

Zu Kultur, Wirtschaft, Soziales etc. Treffpunkt im Tertianum, Regensdorferstrasse.

Telefon 044 342 14 03.

Ein Inserat dieser Grösse 1 Feld, 50 x 16 mm, kostet nur Fr. 39.–

An der Bauherrenstrasse

4-Zimmer-Wohnung im 1. OG mit Balkon

per sofort zu vermieten in 3-Familien-Haus, WF ca. 84 m²

Total-Renovation im 2011. Hohe Räume, Parkett und Plattenböden. Sehr sonnige, ruhige Lage.

Miete inkl. NK Fr. 3160.–, evtl. Garage Fr. 155.–

Kontakt Telefon 079 405 88 58

Günstige 2-Zimmer-Wohnung

am Hönggerberg mit Balkon und Aussichtslage (für Nichtraucher)

An bevorzugter, zentraler Wohnlage an der Rebbergstrasse mit grünem Umschwung offerieren wir eine hübsche 2-Zimmer-Kleinwohnung, 57 m², mit Balkon, 4 m², und Kellerabteil und separatem Eingang.

Miete Fr. 1559.–, inkl. NK.

Voraussichtlich befristete Mietdauer für ein Jahr. Telefon 044 362 63 62.

In Zürich-Höngg per 1. November 2017 (Ende Ackersteinstrasse) **helles, sonniges, ruhiges Büro** im EG, ca. 79 m² mit vier Arbeitszimmern **zu vermieten**. Zentrale Lage (5 Minuten vom Tram) mit herrlicher Aussicht auf Zürich. Zimmer mit Laminat, Eingangsbereich mit Natursteinboden.
3 Parkplätze vor dem Haus vorhanden. Mietzins Fr. 1900.– (exkl. NK ca. Fr. 130.–, Parkplätze Fr. 70.–/Parkplatz).

Interessenten melden sich bitte bei Tel. 076 398 61 60 (Presicce) oder vom 14.7.–1.8.17 unter Nummer 043 222 58 77 (Burkhardt).

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG).
Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch.
Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
30. 6. 2017 bis 20. 7. 2017

Bäulistrasse 2a–2i, Aufstockung der bestehenden Wohnhäuser mit einem Attikageschoss, W2, Stiftung Bauen und Wohnen SBW, Projektverfasser: Knörr Architekten FH/ETH/SIA, Limmattalstrasse 209.

Gsteigstrasse 13, Renovation Umbau Bauernhaus, Ausbau Ökonomiebereich und Dachstuhl (im Inventar Denkmalpflege), K, Rocco Statunato, Projektverfasser: Samuel Flükiger Städtebau Architektur, Altenburgerstrasse 49, 5200 Brugg.

Limmattalstrasse 76, Umnutzung im Untergeschoss: Nebenräume zu Wohnen (im Inventar Gartendenkmalpflege), W2bII, Thomas und Regula Himmel, Alfred-Ulrich-Str. 12, 8702 Zollikon.

Vogtsrain anstelle 18, Alternativprojekt zu dem bewilligten Neubau: Mehrfamilienhaus mit 4 Wohnungen und 5 Tiefgaragenparkplätze, W2, R. Fuchs AG, Vertreter: R. Fuchs Partner AG, Zürich-Altstetten 1, Zentralstrasse 26, 8604 Volketswil.

22. Juni 2017
Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich

Dauer der Planauflage:
7. 7. 2017 bis 27. 7. 2017

Imbisbühlstrasse 120, 122, Dachsanierung: Zugang 2. Dachgeschoss, Einbau Dachflächenfenster sowie teilweise Umnutzung Estrich zu Zimmer im 1. Dachgeschoss, W2, Thomas Mosimann, c/o Architekturbüro W. Tehlar, Projektverfasser: Willi Tehlar, Verena-Conzett-Strasse 7.

5. Juli 2017
Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich

«Ich wohne und lebe in Höngg, und ich schätze Ihre Immobilie kostenlos»

Sarah Boll, Geschäftsführerin

Boll Immobilien GmbH
Glasmalergasse 5
8004 Zürich

info@boll-immobilien.ch
www.boll-immobilien.ch
044 245 20 00

svit BOLL IMMOBILIEN

Die Gratulationen, Bestattungen und die Schiesszeiten finden Sie heute auf den Seiten 6 und 7.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schräder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 120.–
1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 100.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

MARIA GALLAND PARIS

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Fortsetzung von Seite 1

Ein Königreich für einen «Dorfplatz»?

Franziska Lang eröffnet den Gesprächsabend, hoffentlich nur der Beginn einer weiterführenden Diskussion.

griffs «Dorfplatz»: Im Laufe des Abends äusserten manche ihr Befremden darüber, Höngg als «Dorf» zu bezeichnen, es handle sich schliesslich um ein Stadtquartier. Alteingesessene Höngger sprechen jedoch immer noch – und nicht ohne einen gewissen Lokalstolz – von einem Dorf. Nichtsdestotrotz ist Höngg ein Teil der Stadt, was sich zum Beispiel darin äussert, dass es nicht unabhängig über die Finanzen verfügen kann, wie Andy Egli richtig anmerkte. Dennoch wird in diesem Artikel von einem «Dorfplatz» die Rede sein, denn auch in einem Quartier gibt es – im besten Fall – solche Begegnungsorte, egal wie man sie bezeichnet.

Wie es denn um die Entwicklung des Quartiers stehe, wollte Patrick Hässig, der selber in Oerlikon lebt, als erstes von Andy Egli wissen. Es sei tatsächlich so, dass sich Höngg mehr und mehr zu einem Schlafquartier entwickle, meinte der FDP Gemeinderat. Es «verslume» zwar nicht, wie Presseartikel vor ein paar Jahren suggerierten, aber der Leerstand der Gewerberäume sei ein reales Problem. Andererseits sehe er auch gute Entwicklungen, zum Beispiel die Eröffnung der «Osteria Da Biagio». Auf einer Skala von eins bis zehn würde Egli dem Quartier eine Acht geben, allerdings mit Tendenz zu einer Sieben. Er sei sich dennoch nicht sicher, ob ein Dorfplatz alleine matchentscheidend sei für eine Verbesserung der Lage. Auch Daniel Fontolliet glaubt nicht, dass ein zentraler Platz dem Gewerbe grundsätzlich auf die Beine helfen würde, zu mannigfaltig seien die Gründe für die Leerstände. Bei einem Dorfplatz gehe es aber um etwas anderes: Er sei ein Wohlfühlfaktor. Fontolliet, der vor einigen Jahren die mittlerweile wieder aufgelöste Gruppe «Netzwerk Höngg» mitbegründete und sich als dezidierter Befürworter eines Dorfplatzes outete, verwies auf die grosse HGH-Umfrage, die im Jahr 2012 durchgeführt worden war. Diese hatte ergeben, dass sich die Menschen in Höngg sehr wohl fühlten, aber dass vor allem der Altersgruppe zwischen 15 und 44 ein Begegnungsort fehle.

Ein Ort der Begegnung schafft Identität

Das «Wohlfühlen» sei essentiell für ein funktionierendes Quartier, stimmte auch Architekt Florian Berner zu und gab einen kurzen Einblick in die Theorie des Städtebaus. Ein Platz habe das Potential, identitätsstiftend zu sein – oder in Fontolliets Worten: Ein «Wir-Gefühl» zu generieren – er müsse jedoch zum Quartier passen, seinen Charakter stärken. Ein Prozess namens «placemaking» untersucht, wieso Plätze funktionieren. Es sei offensichtlich so, dass öffentliche Orte, die von aussen aktiviert werden müssten, meist nicht nachhaltig Bestand hätten. Deshalb sei es auch nicht sinnvoll, eine Lösung für alle Quartiere der Stadt zu entwickeln und sie ihnen «überzustülpen», vielmehr müsse die Entwicklung von der ansässigen Bevölkerung den eigenen Bedürfnissen entsprechend angestossen werden. Früher seien Dorfplätze dort entstanden, wo man sich zufällig und informell getroffen habe, wie es in Höngg heute vor dem Coop und der Migros der Fall sei. Nur gibt es dort aufgrund der Strasse keine Möglichkeit für eine Erweiterung des Platzes.

Ein Beispiel eines von unten her entwickelten «Dorfplatzes» ist der oft erwähnte Röschibachplatz in Wipkingen. Beni Weder, Präsident des dortigen Quartiervereins, erzählte, wie alles vor bald zehn Jahren mit einer provisorischen Petangue-Bahn begann. Die Initiative kam damals vom Quartierverein. Es waren kleine Dinge: ein paar Stühle auf dem Platz, ein Open-Air-Kino, ein Quartierplatzfest. «Den Leuten im Quartier gefiel das, darum war die Unterstützung auch da und es gab automatisch weniger Reklamationen», sagt Weder. Ausserdem habe es in diesem Fall einen Einfluss auf das Gewerbe, denn Leerstände gäbe es rund um den Röschibachplatz keine.

Keine zehn Minuten waren vergangen, als bereits die ersten Wortmeldungen aus dem Publikum kamen. Eine Anwohnerin machte die Podiumsgäste darauf aufmerksam, dass die Schärrerwiese bereits heute einen solchen «Ort der Begegnung» darstelle, eine natürliche Erholungsoase, die von Jugendlichen, Familien und älteren Personen genutzt werde. Gemeinderätin Claudia Simon, ebenfalls Anwohnerin, wies ausserdem darauf hin, dass sich die Zürcher Stadtbevölkerung diesen Frühling für den Schutz von Grünflächen ausgesprochen habe und es bestimmt nicht in deren Sinn sei, eine Wiese zuzupflastern. Es sei an dieser Stelle – nachträglich – noch einmal betont, dass es sich

Schluss auf Seite 5

Kolumne

Lust und Frust mit dem «mer»

Der «Höngger» brachte das Thema «Dorfplatz» auf und visualisierte einen solchen provokativ auf der Schärrerwiese. Mit Lust. Zum Podiumsabend zum Thema erschien nur eine kleine Gruppe an Interessierten. Diesen jedoch gebührt Dank, denn sie zeigten, dass ihnen nicht egal ist, was in Höngg geschieht oder eben nicht. Sie kamen, je nach dem, aus Lust und Frust zur Sache.

Alle Abwesenden aber bestätigten leider etwas, das mir länger schon zu denken gibt: In Gesprächen über Höngg, auf der Strasse oder im Bekanntenkreis, werde ich immer wieder auf dieses oder jenes hingewiesen, das «mer» in Höngg vermisst. Oder dass es anders laufen sollte. Leicht einigt man sich auf die schöne Wohnlage, sobald es aber um Begegnungsmöglichkeiten in fehlenden Bars und auf öffentlichen Plätzen geht, ist die latente Unzufriedenheit mit Händen greifbar, wie wenn man über den Verkehr redet. Doch ebendiese Hände bleiben immer in den sprichwörtlichen Hosentaschen, wenn es darum ginge, etwas zu unternehmen. Und sei es nur, sie sich an einer Informationsveranstaltung an die Ohrmuscheln zu halten oder sie zu erheben, um seine Meinung kund zu tun. Der «mer» tut sowas nicht.

Das eigentliche Problem aber manifestiert sich darin, dass sich in Höngg generell niemand «zuständig» fühlt für alles, was über das Organisieren eines Vereinsanlasses hinausgeht. Wo sind die Höngerinnen und Höngger, die sich zusammenschliessen, im Quartierverein, einer anderen oder gar einer neuen Gruppierung, um lustvoll nach Lösungen zu suchen? «Jemand muss den Samen pflanzen», wurde am Podiumsabend gesagt. «Dä ‹mer› soll es richten. Frage an alle: Kennt jemand den «mer»?

Auch wenn Lust und Frust enge Verwandte sind, der «Höngger» wird weiterhin thematisieren, was Höngg bewegt und publizistisch den «mer» so gut wie möglich unterstützen, wenn, wann und wo auch immer er sich bewegt.

Fredy Haffner,
Verlagsleiter «Höngger»

MÖCHTEN SIE AM LIEBSTEN ZUHAUSE GEPFLEGT WERDEN?

Wir unterstützen Sie mit persönlicher Pflege in Ihrem Zuhause – krankenkassen-anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS

JAZZ CD-TAUFE
mit Regi Sager, Radio SRF 1
Donnerstag, 3. August, 20 Uhr
Eintritt frei
Gartenschüür, Restaurant Grünwald
Regensdorferstrasse 237
www.jazzinhoengg.ch

Coiffeur
Michele Cotoia
Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Dienstag bis Donnerstag: 8–19 Uhr
Samstag: 8–16 Uhr
Ferien vom 29. Juli–13. August

Jeden ersten Mittwoch im Monat haben alle
Senioren 10%
(gilt für alle AHV-Berechtigten)
Centrum Drogerie Höngg
Kappenbühlweg 5
8049 Zürich
Telefon 044 340 05 15

Spitex Stadt und Land
...alles aus einer Hand!
Unsere Filiale in Ihrer Region
Telefon 044 342 20 20
www.homecare.ch

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis
Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer, dipl. Steuerexperte
- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

QUARTIERVEREIN HÖNGG

Nicht vergessen

Bundesfeier
Dienstag, 1. August

auf dem Hönggerberg beim Turnerhaus

Ab 17 Uhr	Festwirtschaft mit Spielplausch
Ab 19 Uhr	Musikalische Unterhaltung mit Melanie Serschön
20.30 Uhr	Begrüssung durch Alexander Jäger, Präsident Quartierverein Höngg, anschliessend Festrede von Daniel Leupi, Stadtrat
21.15 Uhr	Lampionumzug der Kinder
21.30 Uhr	Höhenfeuer auf dem Kappenbühl, bei schlechter Witterung gibt es gedeckte Sitzplätze

www.zuerich-hoengg.ch

reformierte kirche höngg

Katholische Pfarrei Heilig Geist Höngg

Höngger Flohmarkt

Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186

Samstag, 26. August, 9–17 Uhr
Sonntag, 27. August, 11–15.30 Uhr

Reinerlös für soziale Werke in der Schweiz und im Ausland

Riesige Auswahl – nach Ständen sortiert – Grösster Flohmarkt im Kreis 10 – gemeinnützig

Grosse Festwirtschaft; Antiquitäten und Raritäten; Boutique; Bücher; Büro; Elektrisch; Haushalt; Geschirr und Glas; Kleinmöbel; Spielwaren; Sport, Hobby und Freizeit; Schmiedeisen und Kupfer; Taschen, Körbe und Koffer; Textilien

Annahmezeiten*
Montag bis Donnerstag, 21. bis 24. August: 9 bis 11 und 16 bis 20 Uhr
Freitag, 25. August, 9 bis 11 Uhr

* ohne PC/PC-Zubehör, keine Teppiche, Kleider, Grossmöbel, Ski oder Defektes, Periodika und Silvabücher

www.refhoengg.ch/flohmarkt – www.kathhoengg.ch

Thai-Buffet
Freitag, 14. Juli, 18–22 Uhr
Hot Wok
Preis pro Person Fr. 42.50 (inkl.Dessert)
Kinder bis 11 Jahre: Fr. 2.– pro Lebensjahr

Spezialitäten aus Thailand à discrétion
Fresh & Spicy

Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf
Tel. 044 840 54 07
Öffnungszeiten warme Küche:
Di–Fr: 11–14 und 17.30–23 Uhr
Sa: 17–23 Uhr/So: 11–22 Uhr

www.hotwok.ch

Fortsetzung von Seite 3

Ein Königreich für einen «Dorfplatz»?

Gemeinderätin Claudia Simon brachte den Kirchenplatz ins Spiel.

bei der im letzten «Höngger» gedruckten Visualisierung lediglich um ein Beispiel, einen Denkanstoss gehandelt hat. Nachdem man sich eine Weile über das Für und Wider eines Dorfplatzes auf der besagten Wiese unterhalten hatte, war die Stimmung so weit aufgewärmt, dass man den Blick öffnen konnte und auch über andere Möglichkeiten zu sprechen begann. Gemeinderätin Simon brachte den Kirchenplatz ins Gespräch, der an den meisten Orten traditionellerweise auch als Dorfplatz funktioniert und in Höngg ja als historischer Dorfkern gilt. Dieser verfüge über eine wunderbare Kulisse und eigne sich zum Beispiel ideal für einen Weihnachtsmarkt.

Wer ist zuständig?

An Ideen mangelte es an diesem Abend kaum. Man war sich einig darüber, dass es in Höngg einige Orte wie den erwähnten Kirchenplatz, aber auch den kleinen Platz vor dem «Höngger», den Weingarten und die Pergola des Zweifel Vinariums gibt, die man mit kleinen Massnahmen aufwerten und so schöne Begegnungsorte bilden könnte. Vielleicht, so bemerkte Walter Zweifel, der ebenfalls im Publikum sass, braucht es nicht einen zentralen Dorfplatz, sondern verschiedene kleinere Plätze für unterschiedliche Bedürfnisse und unterschiedliche Tageszeiten. Auch das Generationenhaus Sonnegg sei grundsätzlich offen, der Umbau geschah schliesslich auch mit der Idee, den Platz zu beleben. Die Schwierigkeit sei – wie an den meisten Orten – die Anwohner ins Boot zu holen, die sich am Lärm störten. Fontolliet thematisierte schliesslich den Elefanten im Raum: Niemand ist zuständig. Es brauche jemanden, der die Koordination der verschiedenen Akteure an die Hand nehme. Quartiermarketing fehle hier gänzlich. «Wir haben in Höngg ein gutes Image, die Menschen leben gerne hier. Aber wir dürfen uns nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen», mahnte er eindringlich, «jemand muss den Samen pflanzen».

Auf Patrick Hässigs Frage, ob dies nicht die Aufgabe des Quartiervereins sei, blieb Andreas Egli als Vertreter des QV eine Antwort schuldig. Bezogen auf die Schärrerwiese sagte er, dass man sicherlich nicht gegen den Willen der Anwohnerschaft einen Dorfplatz durchsetzen würde. Zur nötigen Koordination meinte er, man wisse aus Erfahrung, dass zwar alle am selben Strang ziehen würden, aber nicht in dieselbe Richtung. Allein die Meinungen darüber, wo ein solcher Begegnungsort angelegt sein sollte, gingen weit auseinander. Ausserdem gäbe es dafür kein Budget in Höngg. Der eigentliche Dorfplatz sei hier die Höngger Zeitung, in diese investiere das Gewerbe viel Geld. Dessen müsse man sich bewusst sein und den Wert auch anerkennen. Deshalb sei ein Dorfplatz auch nicht das prioritäre Anliegen des Quartiervereins. Ausserdem, so Egli entschieden, müsse nicht jedes Quartier gleich sein wie das andere, und Höngg sich auch nicht zwingend zu einem Ausgangsviertel entwickeln.

Taten statt Worte

Es ist klar: Jedes Quartier ist anders und selbst wenn es, wie Wipkingen und Höngg, im selben Kreis liegt, können die Bedürfnisse der Anwohner komplett verschieden sein. Patrick Bolle, Leiter des GZ Höngg/Rütihof, gab auch zu bedenken, dass die Entwicklung in Wipkingen schon viel früher angefangen hat und viel schneller vorangeschritten sei, und die Beizen einen wesentlichen Einfluss darauf hatten. Die demografische Struktur sei (noch) eine andere und die Orte in Höngg bereits von verschiedenen Nutzern «besetzt» und deshalb eben nicht offen für alle. Dies mache es schwierig, die beiden Quartiere miteinander zu vergleichen.

Beni Weder appellierte dennoch an die Anwesenden, eine Politik der kleinen Schritte zu wagen: Ein paar Stühle auf einen Platz stellen, das Sonnegg vielleicht einmal abends länger offen zu lassen und dann zu sehen, ob sich daraus etwas entwickle. Wenn es nicht funktioniere, könne man wenigstens sagen, man habe es versucht. Nichts tun sei einfach keine Lösung.

Auch Franziska Lang plädierte für mehr Mut, Dinge auszuprobieren. Patrick Hässig rundete die Diskussion nach fast zwei Stunden mit einem Vier-Punkte-Programm ab: Den Kirchenplatz nicht vergessen, Samen streuen, kleine Schritte tun, und die Schärrerwiese muss kein Dorfplatz sein, aber man könnte sie noch besser machen. Vielleicht könnte man noch einen fünften Punkt hinzufügen: Dranbleiben, am Gespräch und vor allem mit konkreten Taten. Denn Daniel Fontolliet hatte recht, das Appenzeller Sprichwort zu bemühen: Von nichts kommt nichts.

«Wir haben in Höngg ein gutes Image, die Menschen leben gerne hier. Aber wir dürfen uns nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen.»

Die Mehrheit könnte profitieren

Um dieses «Nicht Nichts aus dem Nichts» ging es gesprächlich im anschliessenden Apéro, zu dem der «Höngger» geladen hatte. Dort wurde noch lange über das eine oder andere Thema von eben und über Lösungsansätze diskutiert. An mehr als einem Tisch war man sich einig, dass wo ein Wille ist, auch ein Weg zu finden wäre – und ähnlich wie zu der Verkehrsthematik in Höngg gelte vielleicht auch hier: Wenn jede Seite bereit ist, sich zu bewegen, da auf etwas zu verzichten, um dafür andernorts etwas zu erhalten, würde die grosse Mehrheit im Endeffekt nur profitieren. ■

Meinung

Dorfbeiz Höngg

Herzlichen Dank Herr Egli: Sie sagen laut, was viele Höngger leider viel zu leise fordern, eine richtige Dorfbeiz, welche uns religiös, politisch und vereinsungebundenen seit langem schmerzlich fehlt, seit die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich unsere «Mülihalde» in ein mexikanisches Speiserestaurant für die ganze Region umfunktionierte, nachdem sie vorher durch überrissene Zinsen drei Wirtefamilien den Garaus gemacht hatte.

Viele Höngger haben ihre zweite Stube verloren, wo sie sich spontan werktags und sonntags, tags und abends treffen konnten, zum Gespräch zwischen Jung und Alt, Mehr- und Wenigerverdienenden, Alleinstehenden und Gebundenen, Lauten und Leisen, schon lange und erst seit kurzem hier Wohnenden, wo man auch gutbürgerlich essen konnte, auch mittags und sonntags, auch draussen längs des Saales und unter den Bäumen oben auf dem Platz vor dem alten Schulhaus. Die Würdenträger waren zufrieden mit dem Erhalt der Zunftstube.

Nun ist es Zeit, die Rückgabe der «Müli» an die Bewohner von Höngg zu fordern! Mit ihr erhalten wir auch einen Saal mit einer Bühne zurück, wofür keine Miete zu bezahlen ist.

Das ist wohl die einzige Möglichkeit, weil die Eigentümer der Liegenschaft am Dorfbachweg dort keine Beiz haben wollen und weil die Stadt offenbar den Weingarten der Dorfbevölkerung nicht geben will, weil einige Privilegierte trotz riesigem privatem Garten dort ungestört wohnen wollen. Oder gibt es doch noch andere Möglichkeiten? Wer ist bereit, für «unsere Dorfbeiz» zu kämpfen und verlangt als erstes ein Gespräch mit Stadtrat Daniel Leupi, dem obersten Verwalter der Liegenschaften der Stadt Zürich?

Werner Wili, Höngg

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 39.–

Fust Küchen & Badezimmer

SONDERVERKAUF

Angebote gültig bis 23. Juli 2017

LINO

Sonderverkaufspreis
nur Fr. 9'850.–
Vorher: Fr. 12'080.–
Sie sparen: Fr. 2'230.–

inkl. BOSCH Markengeräte und Montage
- ✓ Glaskeramik-Kochfeld
- ✓ Edelstahl-Einbauspüle
- ✓ vollintegr. Geschirrspüler A+
- ✓ Kühlschrank **** A++
- ✓ Edelstahl-Einbauherd A
- ✓ Edelstahl-Dunstesse E

Hell, geräumig, wunderschön – diese Küche bietet jede Menge Platz zum Kochen und Verstauen und wirkt dank Glaswandschränken öffen und luftig. Front in Magnolia Hochglanz.
Masse ca. 240 × 240 cm.

COSIMA

Sonderverkaufspreis
nur Fr. 14'300.–
Vorher: Fr. 16'750.–
Sie sparen: Fr. 2'450.–

inkl. SIEMENS Markengeräte und Montage
- ✓ Glaskeramik-Kochfeld
- ✓ Edelstahl-Einbauspüle
- ✓ vollintegr. Geschirrspüler A+
- ✓ Kühlschrank **** A++
- ✓ Edelstahl-Einbauherd A
- ✓ Edelstahl-Dunstesse E

Diese zweigeteilte Küche ist einladend und absolut zeitlos, mit Rahmenfronten in Lacklaminat, Alpinweiss Hochglanz.
Masse ca. 300 + 120 cm.

Jetzt profitieren!
50 Ausstellungsküchen und 40 Ausstell-Badmöbel zum ½ Preis!
diverse Beispiele:

Perfekte Umbauorganisation von A bis Z:
Zwei Beispiele:

Komplettsanierung mit bodenebener Dusche

Austausch Badewanne zu begehbarer Dusche

Umbauen und Renovieren.

Alles aus einer Hand.

Das spricht für Fust-Küchen und -Badezimmer

1. Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung mit Gratis-Offerte.
2. Der Fust Bauleiter arbeitet mit lokalen Handwerkern und garantiert die Einhaltung von Terminen und Budgets und sorgt für die beste Qualität in der Ausführung.
3. Montage mit eigenen Schreinern.
4. Lebenslange Qualitätsgarantie auf alle Möbel und auf Wunsch 12 Jahre auf alle Geräte.
5. Eigener Service für alle Reparaturen.
6. Superpunkte mit der Coop Supercard/ Supercard Plus. Je Franken 1 Superpunkt.
7. Auf alle Bauleistungen haben Sie volle Garantie durch die Dipl. Ing. Fust AG.

Heimberatung – Kostenlos und unverbindlich.
Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihre Küche oder Ihr Bad dort, wo es später auch stehen soll. So können Sie sicher sein, dass auch alles genau passt.

Heimberatung anfordern:
Tel. 0848 844 100 oder Mail an:
kuechen-baeder@fust.ch

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90

Gratulationen

Man muss seinen Mitmenschen Zeit widmen: Denn wir leben nicht in einer Welt, die uns allein gehört.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Zum Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

17. Juli
Elisabeth Hofer 97 Jahre
20. Juli
Johann Heeb 90 Jahre
23. Juli
Margrit Zingg 80 Jahre
24. Juli
Erwin Suppan 80 Jahre
25. Juli
Ingeborg Heller 85 Jahre
Alfred Heumader 85 Jahre
28. Juli
Bruno Scherz 80 Jahre
29. Juli
Elsa Strebel 80 Jahre
30. Juli
Silvano Brunelli 80 Jahre
1. August
Werner Hirschi 80 Jahre
Ruth Zaramella 85 Jahre
4. August
Erwin Waldvogel 80 Jahre
Boris Novak 95 Jahre
6. August
Ingrid Rohde 80 Jahre
Willy Gloor 80 Jahre
8. August
Theresa Wicki 85 Jahre
9. August
Meta Winter 97 Jahre
11. August
Max Lehner 96 Jahre
Maria Neff 96 Jahre
12. August
Heidy Schenk 90 Jahre
Helene Surber 100 Jahre
14. August
Erika Gähler 96 Jahre
18. August
Meta Schranz 80 Jahre

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Bitte Adresse und das Geburtsdatum angeben.

Bestattungen

Frey geb. Widmer, Erna, Jg. 1931, von Zürich; Gattin des Frey, Alfred Edouard; Kappenbühlweg 11.
Meyer-Germann, Ernst Alfred, Jg. 1932, von Kirchdorf BE; Gatte der Meyer geb. Germann, Ruth; Segantinisteig 3.

Schiessdaten

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten August

Mittwoch, 9. August, 17 bis 19 Uhr: Genossenschaftsübung
Freitag, 11. August, 17 bis 19 Uhr: öffentliches Bundesprogramm
Samstag, 12. August, 9 bis 12 Uhr: öffentliches Bundesprogramm
Mittwoch, 16. August, 17 bis 19 Uhr: Training Hans-Waldmann-Schiessen
Freitag, 18. August, 17 bis 19 Uhr: öffentliches Bundesprogramm
Samstag, 19. August, 8.30 bis 12 Uhr: Hans-Waldmann-Schiessen
Sonntag, 20. August, 10 bis 12 Uhr: Hans-Waldmann-Schiessen
Mittwoch, 23. August, 17 bis 19 Uhr: Genossenschaftsübung
Freitag, 25. August, 17 bis 19 Uhr: öffentliches Bundesprogramm
Samstag, 26. August, 9 bis 12 Uhr: öffentliches Bundesprogramm
Mittwoch, 30. August, 17 bis 19 Uhr: Vorschiessen Rehalp-Schiessen

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Höngg aktuell

Freitag, 14. Juli

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Samstag, 15. Juli

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Er ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Fortsetzung auf Seite 15

Martin Cup mit «Wiederholungstätern»

In fast unglaublichen Lichtverhältnissen startete der Martin Cup am Freitagabend. (Fotos: Fredy Haffner)

Vom Freitag, 30. Juni, bis Sonntag, 2. Juli hiess es wieder: Es ist Martin Cup! Fussballerinnen, Fussballer und über die Tage gesehen zahlreiche Besuchende erlebten ein vielseitiges Turnier und feierten ein gutes Fest.

Fredy Haffner

Man sollte ja Berichterstattungen nicht mit dem Wetter beginnen, doch wenn es um den diesjährigen Martin Cup geht, ist dies kaum zu vermeiden: Dunkel türmten sich die Wolken über Höngg am Freitagabend, als um 17.30 Uhr mit der Kategorie A – Firmen, Beizen und Vereine – das Turnier angepfiffen wurde und weckten ebenso dunkle Erinnerungen an vergangene Turniere, als der Regen gleich in Bächen durch die Zelte floss. Doch die letzten Sonnenstrahlen des schwülheissen Tages brachen immer wieder durch die Gewitterwolken wie Stürmer durch die gegnerischen Abwehrreihen: Kompromisslos überzeugend zauberten sie ein Licht über den Hönggerberg wie Ronaldo seine Bälle in die Torecken. Aber fast genug jetzt. Der erste Abend nahm seinen Lauf – letztlich nur durch ein kurzes Gewitter kurz abgekühlt – und die Mannschaft «Dvorani» gewann den Pokal vor «HelloFresh» und «E-Net». Auf dem 24. und letzten Platz landete der Turnverein Watt – er hatte in Abwesenheit alle seine Spiele deutlich verloren respektive seinen Gegnern eine kleine Turnierpause gegönnt.

Die Gesellschaft zur Constaffel gewann zum zweiten Mal in Folge das interzoiftige Fussballturnier.

Im Festzelt, das sich nach und nach gut füllte, spielten «Funtonic» zum Konzert auf, und in der «Munibar», so wurde anderntags durch kleine Augen erzählt, wurde erst um 4.59 Uhr der Stecker gezogen und die letzten – nein, nicht der TV Watt – auf den Heimweg geschickt.

Vom Rasen in die Limmat

Wenige Stunden später standen andere bereits wieder in den Stollenschuhen und traten zum interzoiftigen Fussballturnier an. Zunftherren unter sich demnach, und wer jetzt an ein behäbiges Spiel denkt, liegt falsch, denn da ging es unter Jungzünftern und Gesellen so spritzig zur Sache, dass es an gewisse Zunftweine erinnerte. Vielleicht auch deshalb, weil alle möglichst bald in die Innenstadt ans nur alle drei Jahre stattfindende Schifferstechen wollten? Am Vormittag Fussball und danach ab in die Limmat? Egal, jedenfalls boten die 19 Mannschaften durchwegs gute Fussballspiele, leider vor sehr dünner Kulisse. Auf dem dritten Rang platzierte sich das Team Stadtzunft 1, und im Final verlor

Fortsetzung auf Seite 9

Hier werden Ihre Fussprobleme gelöst

- Hausbesuche
- Fachmännische Beratung
- Professionelle Behandlung

Ich freue mich auf Sie
FELIX ENDER, dipl. Fusspfleger,
SFPV-Mitglied, SKS
Hönggerstr. 117, 8037 Zürich
Telefon 044 272 19 17
www.fusspflege-zh.ch
ender@fusspflege-zh.ch

Bluthochdruck

Bluthochdruck schmerzt nicht, richtet aber Schaden an und kommt häufig vor bei Stress, ungesunder Ernährung, rauchen und zu viel Alkoholkonsum. Er belastet Herz und Blutgefässe übermässig. Bluttdruck-Werte bis 140/90 mmHg gelten gemäss Weltgesundheitsorganisation (WHO) als normal. Was darüber liegt, ist behandlungsbedürftig.
Unsere Expertin, Frau Dr. Zhang Wei-Wei, ist gerne für Sie da.

TCM Mandarin ist bei der Zusatzversicherung von der Krankenkasse anerkannt. Melden Sie sich einfach unter Telefon 044 750 24 22.

Traditionelle Chinesische Medizin

中医 Mandarin TCM Services Zentrum Engstringen GmbH

Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22
www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–18 Uhr
Samstag: 8–12 Uhr
Eigene Parkplätze

Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kérastase Haarpflege-Ritual ist ein auf Sie und Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
mit Voranmeldung

Chinesische Malerei
Ausstellung im Tertianum Im Brühl
noch bis 31. Juli, 10 bis 20 Uhr
Die Künstlerin Elsbeth Ermel ist anwesend am 20. Juli, 14 – 16 Uhr
Tertianum, Kappenbühlweg 11,
8049 Zürich

Letzte Chance:
70 % Rabatt auf alles

il punto
Mode
Regensdorferstrasse 19
8049 Zürich
Telefon 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.

Fortsetzung von Seite 7

Martin Cup mit «Wiederholungstätern»

«Die Gläubigen», Sieger des Verkleidungspreises. (zvg)

die Zunft Schwamendingen gegen die Zunft Constaffel. Somit gewann der Vorjahressieger den Pokal erneut – sollte dieses «Gesellenstück» auch nächstes Jahr gelingen, darf der Pokal endgültig auf der Zunftstube der Constaffel bleiben.
An der Siegerehrung bedankten sich die Zünfter Martin Gubler, SVH-Präsident, und der traditionelle Turnier-Sprecher Rolf Gloor vorab bei allen, die den Martin Cup überhaupt erst möglich machen und dass sie in dessen Rahmen auch dem Zunftturnier einen ganzen Tag einräumen. Der Applaus galt allen, von den Sponsoren zum jungen OK-Team über die Schiedsrichter bis hin zu all jenen aus der SVH-Familie, die unentwegt den Festbetrieb am Laufen halten, selbst an diesem Samstagabend, an dem kaum Besucher auf dem Berg waren. Und die Höngger Zünfter? Sie wurden 13. von 19. Mannschaften. Besser schied da Zünfter Urs Kropf am Schifferstechen ab, obwohl auch er in der Zwischenrunde ausschied – immerhin aber gegen den späteren Finalisten Pan Thurneysan.
Den fussballerischen Tag abgerundet hat das Verkleidungsturnier. Allerdings mit nur vier

PAWI-GARTENBAU
Beratung – Planung – Erstellung – Unterhalt von Gärten – Biotopen – Parkanlagen – Dachgärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter Techniker und Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
Fax 044 341 64 51

Patrik Wey

Daniel Castelli

Jetzt aktuell:
Je nach Witterung!
- Pflanzarbeiten und Rasenerstellungen
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten

evolve FITNESS

Schneller – Besser – Fit
Dein Test-Paket:
Drei Personaltrainings zum Preis von einem. Profitiere jetzt und beginne ein neues Leben! Vereinbare heute noch Dein Test-Paket. Fr. 65.– (3x60 Minuten) bei Dominique Allegrucci, Telefon 076 589 85 56.

Evolve Fitness
Limmattalstrasse 223, 8049 Höngg
E-Mail: info@evolve-fitness.ch

www.evolve-fitness.ch

Mannschaften in deutlich weniger aufwändigen Kostümen als auch schon. «Die Gläubigen», angetreten in «Incredible»-Kostümen und spätere Sieger des Verkleidungspreises, standen jedenfalls ohne Konkurrenz da. Anders sah dies im Turnier aus, das nebst dem Fussball auch die Disziplinen «Bier-Pong» und Blackjack umfasste. Dort mussten «Die Gläubigen» dem «FC Revival» und den Siegern, den «Humbums», den Vortritt lassen und liessen nur «Die Parnierten 6 + Profi» hinter sich. Spass jedenfalls hatten alle, und der ist in dieser Kategorie immer gesetzt – schade, dass sich nicht mehr Teams für die eigentliche Grümpelturnier-Kategorie schlechthin begeistern lassen.

50:50 für das Wetter, 2:0 für die Organisatoren

Der Sonntag startete für die Fussballer angenehm kühler. Aber auch nässer, denn stetig fiel der Regen. Am Nachmittag wollte aber auch Petrus wieder dem Martin Cup zuschauen – zusammen mit erstaunlich vielen Besuchern. Nicht wenige von ihnen waren wohl vom Kunstrasenplatz aus, wo das Junioren-Turnier stattfand, dem Grillduft auf den Festplatz gefolgt. Nun war es wirklich ein Familienanlass: Die einen lauschten im Zelt den «Lucky Boys», auf den Festbänken draussen waren die Plätze rar und die Kleinen übten sich im Torwandschiessen oder bemalten Fussbälle. Fast 60 Stück wurden gekauft und fantasievoll bemalt, was OK-Mitglied Sina Saluz unglaublich freut, wie sie sagte: «Die sind nun alle verziert und irgendwo bei Familien im Einsatz». Am Ende des Tages durfte der «AS Koma» als Sieger in der Kategorie B den ganz grossen Martin-Cup-Pokal in Empfang nehmen. Auf den zweiten Rang schaffte es die «Skischule Hönggerberg» und dritte wurden «Barrio Diez». SVH-Präsident Martin Gubler durfte in seinen Dankesworten zum Turnierende stolz auf die vergangenen Tage auf dem Hönggerberg zurückblicken. Tatsächlich: Auch dem Martin Cup war im seit letztem Jahr neuen Konzept ein Wiederholungssieg gelungen – wie den Constaffel-Zünftern. Das junge OK-Team hätte bei einem erneuten Triumpf 2018 ebenfalls einen Pokal verdient. ■

«AS Koma» nahmen als Sieger in der Kategorie B den ganz grossen Martin-Cup-Pokal in Empfang.

Mehr Fotos zu diesem Artikel online auf www.hoengger.ch

42. Höngger Wümmetfäscht mit Festumzug

UBS
Hauptsponsor

QUARTIERVEREIN HÖNGG
Öis liit Högg am Herze!
Patronat

Handel Gewerbe Höngg
miteinander geht's besser
Partner

Höngger ZEITUNG
Medienpartner

22. – 24. September

Freitag, ab 18 Uhr
bis Sonntag, 18 Uhr

Mit Marktbetrieb, grossem Samstagabendprogramm und Festumzug am Sonntag

Unterhaltung
Kulinarisches
Marktbetrieb
Jugendangebot

Der grosse Quartieranlass für die ganze Familie

www.wuemmetfaescht.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Delia Irani
Assistenzzahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

reformierte kirche höngg

reformierte kirche oberengstringen

Sommergottesdienst mit jazzigen Klängen

Sonntag, 6. August, 10 Uhr,
beim oder im Kirchgemeindehaus

Ein Sommergottesdienst unter freiem Himmel mit der Jazzformation «Three for the Blues» unter der Leitung der Pfarrer Martin Günthardt und Jens Naske (Oberengstringen). Nach dem Gottesdienst werden grillierte Würste, Brot und Getränke offeriert.

Martin Günthardt, Jens Naske und das Jazztrio mit der Sängerin Janet Dawkins (Bild), Bassist/Saxophonist Ralph Zöbeli, und Pianist Martin Günthardt

www.refhoengg.ch

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

HÖNGGERMARKT
ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE
APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE
Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich · T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74
info@apotheke-hoenggermarkt.ch · www.apotheke-hoenggermarkt.ch

almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Pflege und Betreuung in wohnlichem Umfeld und an zwei Standorten.

Mitten in der Gemeinde oder im Quartier bietet Almacasa professionelle Betreuung für ältere und pflegebedürftige Menschen, die ihr Leben vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr alleine bewältigen können.

Almacasa ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kanton Zürich. Der Aufenthalt im Almacasa ist daher in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

Almacasa Weisslingen
Dorfstrasse 3b
8484 Weisslingen
+41 52 544 44 44
weisslingen@almacasa.ch
www.almacasa.ch

Almacasa Oberengstringen
Zürcherstrasse 70
8102 Oberengstringen
+41 43 544 22 22
oberengstringen@almacasa.ch
www.almacasa.ch

Ab 1. Dezember 2017:
Almacasa Friesenberg
Schweighofstrasse 230
8045 Zürich

www.almacasa.ch Begleiten Sie uns auf Facebook!

Almacasa bildet aus!
Wir engagieren uns in der Grundbildung und sind stolz auf unsere Lernenden.

Höngger KULTUR
Unabhängige Quartierzeitung von Höngg

SAVE THE DATE

Wir bringen Stars nach Höngg.

Sichern Sie sich jetzt schon die Abende in der Agenda.

Margrit Bornet, «Bornet Identity»
Komik und Theater
Donnerstag, 9. November 2017

Fabian Unteregger, «Doktorspiele»
Comedy
Donnerstag, 18. Januar 2018

Lapsus, «ON/OFF:»
Comedy
Donnerstag, 1. Februar 2018

«Höngger» Quartierzeitung
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
www.höngger.ch

EINFACH-PAUSCHAL
·TAXI·

044 210 32 32
www.einfach-pauschal.ch

Auch ohne Chriesi ein Fest

Das «Chriesi-Fäscht» des Wein- und Obsthauses Wegmann im Frankental hat eine lange Tradition. Beinahe hätte es heuer nicht stattgefunden, da der Frost fast die ganze Ernte zerstört hat. Doch kein Fest war auch keine Option. Zum Glück.

Patricia Senn

Auf dem Rundgang erfährt man vieles über die alltäglichen Herausforderungen eines Obst- und Weinbetriebs. (Fotos: Patricia Senn)

Trotz Regenrisiko fanden viele Besucher den Weg zum Obst- und Weinhaus Wegmann.

Der Regen hat sich verzogen, der Wind trägt den Besuchern die Klänge des Oldies «Country Rose» schon von Weitem entgegen. Es sind zwar nicht gerade die Blue Ridge Mountains der Appalachen, aber grün und saftig leuchten auch hier die frischgewaschenen Obstbäume, Reben und der angrenzende Wald. An diesem Sonntagnachmittag haben erfreulich viele Ausflügler den Weg zum Hof der Wegmanns im Frankental gefunden, trotz herbstlicher Temperaturen und des zeitgleich stattfindenden Martin Cups auf dem Hönggerberg. Zu den Cover-Versionen des Musikerduos «Heart Break» lässt sich gut eine Bratwurst mit Salat oder Pommes geniessen. Auch Zarina Wegmann macht um vierzehn Uhr zum ersten Mal eine Pause, um etwas Kleines zu essen. Sie freut sich, dass die Leute sich doch noch hinausgewagt haben. Sie und ihr Mann hätten kurzzeitig überlegt, ob ein Chriesi-Fäscht ohne Chriesi wirklich Sinn mache. Aber bereits zwei Wochen nach dem Frost stand fest: Das Fest findet statt. Denn es geht letztendlich um viel mehr als Kirschen: Vor 15 Jahren übernahm Daniel Wegmann den Hof seines Vaters, genauso lange gibt es dieses Fest bereits. Es zieht Besucherinnen und Besucher von weit her an, auch heute hört man die verschiedensten Dialekte. Ein zentrales Thema ist natürlich der Frost im Frühling, auch an der Führung, die Daniel Wegmann durch seine Anlagen anbietet – wegen des Wetters nur ein, statt wie üblich vier Mal.

Der Aufwand bleibt derselbe

Der vielseitige Familienbetrieb läuft unter dem IP Label, was nicht bedeutet, dass sich Bauer Wegmann nicht mit biologischem Anbau auseinandersetzt und auch gewisse Anwendungen davon übernommen hat. Er hält jedoch nichts von Ideologien, die in der Praxis keinen Sinn ergeben, da ist er Pragmatiker. Auf dem Rundgang wird erst richtig erkennbar, was «90 Prozent Ernteausfall» bedeutet: Reihen mit Apfel-, Zwetschgen-, und Kirschbäumen, doch sie tragen keine Früchte. Wegmann erklärt verständlich, was genau passiert ist in den sechs Frosttagen, wie sich Polar- und Abstrahlungskälte unterscheiden und wieso es nicht möglich war, die Pflanzen vor dem Erfrieren zu retten. Selbst sein Vater habe in seiner gesamten Zeit als Landwirt noch nie einen so grossen Schaden erlebt. Das Frustrierende dabei sei, dass der Aufwand für die Pflege der Bäume und Reben so gut wie gleich hoch bleibe, obwohl der Ertrag fehle. Denn es gibt noch weitere Schädlinge wie die Kirschessigfliege, Blattläuse, aber auch Fuchs und Dachs «letztere scheinen immer genau zu wissen, wann wir ernten wollen und schnappen sich einen Tag davor die Früchte selber» – den Humor hat Daniel Wegmann aber noch niemand gestohlen. Interessanterweise haben bei den Kirschen die Blüten der schwächeren Bäume überlebt und tragen nun tatsächlich ein paar Früchte – wahrscheinlich, weil sie noch nicht so weit waren, als der Frost kam. Auch eine Gruppe von Rebstöcken nahe des Waldes hat überlebt, weil die Bäume dort von der Bise getrocknet worden waren und weniger Kälte abstrahlten.

«Das Filet ist nebenan»

Seit ein paar Jahren ist die Kirschessigfliege – oder Drosophila suzukii, weil aus Japan – ein omnipräsentes Thema. Wegmann erzählt, dass sie Fallen aufgestellt hätten, die die Fliegen anlocken sollten. Das taten sie tatsächlich, aber dann entdeckten die Suzukiis das «Filet» – die frischen Früchte – nebenan und gingen gar nicht erst in die Fallen, sondern direkt ans Obst. «Wenn wir die Fallen aber nach der Ernte aufstellen, können wir diese Generation massiv reduzieren, so dass sie im nächsten Jahr erst reproduzieren müssen. So haben wir es geschafft, dass der Befall sich um drei Wochen verschoben hat – für uns eine wertvoll lange Zeit», erzählt Wegmann. Von den Gästen kommen immer wieder interessierte Fragen, es scheint niemanden kalt zu lassen, mit welchen Herausforderungen die Landwirte jeweils konfrontiert sind. Neben den vielen Attraktionen für die Kinder, wie das beliebte Ponyreiten und die Spiele, und der geselligen Stimmung, bei der auch die Erwachsenen gerne länger verweilen, sind diese Führungen ein spannender und wichtiger Bestandteil des «Chriesi-Fäschts». Das Ehepaar Wegmann bietet sie aber auch für Firmen und im Rahmen von privaten Anlässen an. So erfährt man jedes Jahr etwas Neues über die Landwirtschaft im Allgemeinen und den sympathischen Familienbetrieb Wegmann im Speziellen. Mittlerweile hat die Sonne die Wolken verdrängt und noch mehr Gäste angelockt, die auf den vorgewärmten Bänken Platz genommen haben und mit einem Gläschen vom hofeigenen «Bijoux» auf ein gelungenes Fest anstossen. ■

Nicht unbedingt weiterzählen, aber auf jeden Fall weitererzählen…

Zum alljährlichen Jubilarenanlass fanden sich 55 Seniorinnen und Senioren mit ihren Angehörigen im Pfarreizentrum Heilig Geist ein. Ein Sonntag mit viel Musik, Gedanken, Gesprächen und einem feinen Essen.

Bei gutem Essen und schöner Musik lässt es sich fröhlich beisammen sein. (Foto: zvg)

Der Einladung, die den Jubilarinnen und Jubilaren, das heisst, den 80-, 85-, 90-, 95- und 100-jährigen Angehörigen der katholischen Kirchgemeinde «Heilig Geist Höngg» zugesandt wurde, waren etliche Damen und Herren gefolgt. Die meisten von ihnen besuchten um 10 Uhr den Gemeindegottesdienst, den Pfarrer Marcel von Holzen unter dem Motto «Gabe und Vorbild» gestaltet hatte. Da innerhalb dieser Feier auch eine Taufe gespendet wurde, verband der Pfarrer in seiner Ansprache alle Themen: den aktuellen Bibeltext, den Taufgedanken und natürlich die Jubiläumsfeier der Eingeladenen.

Für immer 84

Nach Ende der, durch die Fülle der Gedanken etwas länger dauernden, Messe strömte die Gemeinde ins Foyer, wo ein Apéro Gelegenheit zu vielfältigen Begegnungen gab. So konnten die Gottesdienstbesucherinnen- und Besucher mit den Jubilaren anstossen, und auch die Tauffamilie, die aus einem anderen Stadtquartier kam, fand Anschluss in der grossen Runde. Gegen 12 Uhr lud Frau Patricia Lieber, die Sozialdiakonische Mitarbeiterin, die den Anlass organisiert hatte und für die reibungslose Durchführung sorgte, die Gäste in den festlich hergerichteten Saal. Nach dem Begrüssungswort und einer lustigen Kurzgeschichte zum Einstieg, begannen die flinken Frauen des Besuchsdienstes, also jene Gruppe, die das ganze Jahr hindurch viele Geburtstagsbesuche bei den älteren Gemeindemitgliedern durchführen, die Vorspeise zu servieren – der frische Salat mit einem kühlen Gläschen Weisswein kam bei dem schwül-sommerlichen Wetter gut an. Nach diesem Gang ergriff Pfarrer von Holzen das Wort und erinnerte an seine Predigt, in der er die Bedeutung von Jubiläen herausgehoben hatte. «Jubiläen älterer Menschen», so sagte er «geben gerade den Jüngeren die Gelegenheit, Lebensgeschichten kennenzulernen, die ihnen dank eindrücklicher Beispiele helfen können, ihre Zukunft bewusster zu gestalten». Diesen Gedanken vertiefte er anschliessend mit einer Geschichte eines 95-jährigen Mannes, der mit 84 Jahren beschlossen hatte, seine weiteren Lebensjahre nicht mehr zu zählen und auf die Frage nach seinem Alter jeweils antwortete: «Ich bin 84!». «Ob Sie nun die Jahre zählen oder nicht, entscheidend ist, dass Sie nie vergessen zu ‹er-zählen›!», schloss Pfarrer von Holzen seine Ansprache ab. «Ihre Lebensgeschichten sind eine Bereicherung für unsere Lebensgeschichten!».

Operette zum Apéro

Vor dem Hauptgang trat das Musikerpaar Barbara Fuchs (Sopran) und Hans-Dieter Mutschler (Flügel) in Erscheinung. Nach kurzer Ansage sang Frau Fuchs Arien aus verschiedenen bekannten Operetten, die manchen Gast zum Mitsummen animierten, während in der Küche die Kochgruppe «Les Amis de la Casserole» die feine Piccata Milanese mit Spaghetti für den Service bereit machten. So vergingen die Mittagsstunden, geprägt vom guten Essen, der schönen Musik und den frohen Gesprächen, sehr schnell. Noch vor dem Dessert, einer leckeren Toblerone-Mousse, verdankte Patricia Lieber alle Helferinnen und Helfer, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen hatten und wünschte allen Gästen, die erfahrungsgemäss nach dem Dessert sich auf den Heimweg machen, alles Gute. Es war ein schöner Jubilarenanlass, an dem nicht nur Jahre gezählt, sondern viele Erfahrungen erzählt wurden. ■

Eingesandt von Patricia Lieber und Marcel von Holzen

Hier findest Du fast alles, unter einem (neuen) Dach.
Öffnungszeiten: Mo – Fr 10.00 – 18.30 | Sa 10.00 – 17.00 Uhr
Beide Stockwerke nach Umbau wieder vollständig offen!
archeBROCKENHAUS
Hohlstrasse 489 | 8048 Zürich
Tel. 043 336 30 00 | www.archezuerich.ch
archezürich Soziales unternehmen.

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Arbeitstag des Verschönerungsvereins Höngg

Am Samstag, 24. Juni, trafen sich die Mitglieder des Verschönerungsvereins zu ihrem jährlichen Arbeitstag auf dem Hönggerberg. An den schönsten Aussichtsplätzen Höngs standen einige Unterhaltsarbeiten an.

Dagmar Schräder

Wartungsarbeiten bei den Bänken. (Foto: Dagmar Schräder)

An diesem Samstagmorgen herrschte auf dem Hönggerberg schon früh um 9 Uhr emsiges Treiben. Auf dem Sportplatz eiferten Fussballerinnen um den Sieg im Juniorinnen-Turnier, auf dem Schiessstand hatten die Schützen bereits zu üben begonnen und die ersten Spaziergänger mit Hund drehten bei den endlich einmal nicht mehr ganz so hochsommerlichen Temperaturen ihre Runden.

Freiwillige im Einsatz für ein schöneres Höngg

Auf dem Gelände des Werkhofs Stadtwald Hönggerberg versammelten sich derweil rund 20 Freiwillige des Verschönerungsvereins Höngg (VVH), um an ihrem Arbeitstag die vom Verein aufgestellten Sitzbänke zu warten und dafür zu sorgen, dass die Spaziergängerinnen und Spaziergänger von den vom VVH unterhaltenen Aussichtspunkten wieder freie Sicht auf Höngg, die Stadt und das Umland haben. Zu diesem Zweck teilte Hansruedi Frehner, der Organisator des Arbeitstages, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedene Gruppen ein, die jeweils an einem bestimmten Einsatzort tätig werden sollten. Eine kurze Lagebesprechung, ein paar Arbeitsanweisungen – und schon machten sich die Gruppen mit Traktor, Auto, Fahrrad oder zu Fuss auf den Weg zu ihrem Einsatzort – ausgerüstet mit dem für die Arbeiten notwendigen Werkzeug sowie einer kleinen Kühlbox mit Getränken für die Pausen.

Wieder freie Sicht beim «Hönggerblick»

Die erste Gruppe begab sich zum «Hönggerblick», dem Aussichts- und Picknickplatz oberhalb des Gehöfts von Bauer Willi auf dem Waidberg. Hier, so erklärte Hans-Ruedi Frehner, wurden zu Ehren des 1936 verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Verschönerungsvereins, Paul Zweifel, einst drei Eichen gepflanzt, die sogenannten «Zweifel-Eichen». Von den drei Bäumen ist heute leider nur noch einer übrig, doch nichtsdestotrotz handelt es sich beim «Hönggerblick» um einen malerischen Platz inklusive Feuerstelle mit Sicht auf Höngg und die ganze Stadt Zürich. Hier und bei den umliegenden Bänken wurde die Hecke geschnitten, damit der Blick der Erholungssuchenden wieder frei schweifen kann. Mutig begab sich zudem Paul Meyer, Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins, auf die grosse Leiter und begann, mit der Motorsäge die verdorrten Äste der Eiche abzusägen, damit sie den Passanten nicht auf den Kopf fallen. Unterstützung vom Boden bekam er durch zwei Freiwillige, die mit an langen Stangen befestigten Sägen versuchten, die unteren morschen Äste des imposanten Baumes zu erreichen und zu entfernen – eine Arbeit, die den Besuch des Fitnessstudios zumindest für dieses Wochenende sicher überflüssig machte.

Instandhaltung von 120 Parkbänken

Auch die Gruppe, die sich im Wald auf dem Hönggerberg darum kümmerte, den Untergrund der dort stehenden Bänke mit neuem Kies zu versehen, arbeitete konzentriert und in hohem Tempo. Schaggi Heusser der Vierte hatte mit seinem Traktor eine ganze Ladung Kies mitgebracht, den die Freiwilligen nun mit Rechen und Schaufeln rund um die roten Bänke mit der Aufschrift «Verschönerungsverein» verteilten, natürlich erst, nachdem sie den Platz gesäubert und von herumliegenden Ästen und Laub befreit hatten. «120 Parkbänke unterhält der VVH insgesamt in Höngg», erklärte Frehner, «dazu kommen an vielen Orten Feuerstellen, die von uns gewartet und in Ordnung gehalten werden». Seit mehr als 100 Jahren, genauer seit dem Jahr 1904 setzt sich der Verein dafür ein, den Hönggerinnen und Hönggern an den schönsten Plätzen im Quartier, vor allem im Naherholungsgebiet des Hönggerbergs, Erholungsplätze anbieten zu können. «Das erfordert einiges an Arbeit, weshalb wir einmal im Jahr einen Arbeitstag organisieren, an dem in der Regel zwischen 20 und 30 Mitglieder teilnehmen», so Frehner weiter. Das ganze Jahr über kontrolliert Frehner zudem in regelmässigen Abständen den Zustand der einzelnen Bänke, sorgt dafür, dass die Plätze nicht zugemüllt werden und macht sich Notizen, wo grössere Reparatur- oder Erneuerungsarbeiten anstehen. Bei Bedarf organisiert der Verein so auch noch im Herbst einen zweiten Arbeitstag.

Verdiente Pause nach getaner Arbeit

Schneller als erwartet kamen die Teams mit ihrer Arbeit voran, so dass sich alle Gruppen gegen Mittag wieder auf den Weg zurück zum Werkhof machen konnten. Hier bedankte sich Frehner gemeinsam mit Ruedi Zweifel, dem Präsidenten des Verschönerungsvereins, bei allen für die geleistete Arbeit und läutete damit den erholsameren Teil des Arbeitstages ein. Bei einem gemütlichen gemeinsamen Mittagessen blieb so noch genug Zeit, sich auszutauschen und den Sommertag zu geniessen. Und alle Spaziergängerinnen und Spaziergänger, die im Wald und auf dem Hönggerberg unterwegs sind, können nun wieder mit ungetrübter Freude an all den idyllischen Plätzen eine kleine Pause einlegen. ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

100 Jahre jung – und davon 54 im Männerchor

Just an seinem 100. Geburtstag, am Freitag, 23. Juni, wurde Sämi Rähmi gross gefeiert: von seiner Familie und Nachbarn, Gratulanten aus dem Quartier und vor allem vom Männerchor Höngg, in dem er von 1958 bis 2012 als Bariton mitsang.

Jubilar Sämi Rähmi neben Dirigentin Katja Baumann inmitten seiner Sängerfreunde. (Foto: Fredy Haffner)

Das Transparent am Haus an der Segantinistrasse war unübersehund die Stimmen des Männerchors (MCH) unüberhörbar an besagtem Freitag in Höngg, als Sämi Rähmis Lieblingsstück, «La Montanara», angestimmt wurde. 54 Jahre lang hatte der so Gefeierte als Bariton im MCH mitgesungen.

Organisiert hatten das «kleine» Fest seine beiden Kinder, und der Einladung waren alle gefolgt: Familie, Nachbarn und Freunde, der beinahe vollzählige Männerchor unter der Leitung von Katja Baumann, die beiden letzten Präsidenten Christian Schmidt und Luiz Alvez da Silva. Vreni Wyss übergab im Namen des Quartiervereins und des Frauenvereins Höngg Blumen und auch Theres Berka, Vertreterin der Stadt Zürich, übergab Blumen und las einen Brief von Stadtpräsidentin Corine Mauch vor. Pfarrer Martin Günthardt, hielt eine persönliche Ansprache. Er besuche den Jubilar regelmässig und sei immer wieder beeindruckt, von dessen geistiger Fitness und seinen spannenden Fragen, die er jeweils mit ihm erläutere. Fast täglich steht Sämi Rähmi, der einst Tapezierer/Dekorateur lernte, auch noch in seinem Atelier gleich in der Siedlung und malt – nebst dem Singen eine weitere grosse Leidenschaft von ihm. Heute aber ruhten die Pinsel, und sichtlich gerührt nahm das Geburtstagskind alle Gratulationen entgegen und fühlte sich, zum 100. Mal, wohl an seinem Geburtstag. Da bleibt nur zu wünschen: Es mögen noch weitere folgen, zu denen der MCH wieder zu den Liederbüchern greifen darf. *(fh)* ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

«Helferfest» im Retrolook der Siebziger Jahre

Wer seine Zeit verschenkt, für andere einsetzt, gewinnt Zeit, wird «Zeitmillionär». Mit diesem Gedanken beglückwünschte Pia Föry die weit über hundert Freiwilligen der Pfarrei, die zum diesjährigen Freiwilligenfest der Pfarrei Heilig Geist, genannt «Helferfest», gekommen waren.

Schon die bunten Kostüme und Hemden während der Andacht in der Kirche verrieten das Motto des Festes: die 70er Jahre. Dass das Fest wegen des guten Wetters bis in den späten Abend hinein im Freien stattfinden konnte, trug, wie auch der hervorragende Apéro wesentlich zur leichten und gelösten Atmosphäre bei. Auf grosses Interesse – auch bei den jüngeren Freiwilligen – stiess eine Zeitung mit vielen Bildern und Artikeln aus der Vergangenheit der Pfarrei, unter anderem natürlich vom Bau und der Einweihung der jetzigen Kirche im Jahr 1973. An dem Kreuzworträtsel, bei dem man sich in Gegenwart und Vergangenheit der Pfarrei gut auskennen musste, beteiligten sich fast alle Anwesenden: Die verschiedenen Generationen sowie «alte Hasen» und «Neue» halfen sich gegenseitig, so dass aus vielen richtigen Lösungen drei Preisträgerinnen gezogen werden konnten, die ein Es-

Der Ausflug der Seniorenturner 60Plus

Strahlendes Wetter, zufriedene Gesichter: die fotogenen Seniorenturner 60plus. (Foto: Henoch Zysset)

Der Leiter der Turnergruppe lud am 21. Juni anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums zur Drei-Seen-Fahrt nach Biel ein.

17 Turner mit ihren Turnleitern reisten im ICN-Neigezug komfortabel nach Biel und spazierten dann gemeinsam zum Schiffsteg der Bielersee Schifffahrt. Der Einstieg in das schöne Schiff «MS Petersinsel» verlief zügig, auch wenn Schulklassen und Familien mit einigen Kinderwagen ins Schiff drängten. Bei Kaffee und Gipfeli genoss die Gruppe die Fahrt unter stahlblauem, wolkenlosem Himmel und die Aussicht auf die schönen Weinbauorte und berühmten Gaststätten längs des Sees. In Le Landeron fuhr der Kapitän sorgfältig in den Zihlkanal. Der Kamin wurde geneigt, das Steuerhaus abgesenkt und der Fahnenmast abgelegt, damit das Schiff unter der Brücke durchfahren konnte. Bald fuhr das Schiff bei Marin in den Neuenburgersee, um in einer eleganten Kurve in den Canal de la Broye einzubiegen. Die weite Fläche aktiv bebauter Landwirtschaft im Berner Seeland ist hier eine Augenweide. In Sugiez verliess das Schiff den Kanal und fuhr in den Murtensee und legte bald darauf in Murten an.

Im edlen Hotel «Schiff» war auf der Terrasse für das Mittagessen gedeckt worden. Der Leiter der Turnergruppe hatte ein Festmenü ausgesucht, welches mit Weinen aus der Gegend abgerundet wurde. Die Gruppe liess es sich munden und nutzte die Zeit für angeregte Gespräche. Sie wurde ausserordentlich gut und zuvorkommend bedient.

Besichtigung im schönen Murten

Die Stunden bis zur Abreise von Murten nutzten alle Teilnehmer zur Besichtigung des schönen Städtchens mit seinen schattenspendenden Arkaden auf beiden Seiten der Hauptgasse. Ja, sogar hoch zu den Ramparts zog es einige, um von diesem Wehrgang aus die Aussicht ins Hinterland und über die Dächer hin zum See und auf den Mont Vuille zu geniessen. Zusammen mit den Kameraden kredenzte man einen kühlen Drink im Schatten der alten Gemäuer. Der Marsch von der Hauptgasse zum Bahnhof war sehr heiss, die Rückreise im klimatisierten Zuge nach Kerzers danach dafür angenehm und kurz. Im Gegensatz zur Fahrt im BLS-Zug ohne Klimatisierung nach Bern mit gefühlten 85 Grad Celsius, war die Fahrt von Bern nach Zürich im reservierten, klimatisierten Abteil vorne hinter dem Führerstand für alle erholsam, ähnlich dem Sprung ins Kaltwasserbecken. Die Turnleiterin Ursula Leuzinger und der Leiter der Turngruppe, Albert Widmer, durften bis Herzogenbuchsee abwechselnd im Führerstand neben dem Lokführer Platz nehmen und sich als Hilfslokführer fühlen. So verging die Rückreise nach Zürich wie im Fluge. ■

Eingesandt von Martin Wyss

sen mit dem Team und eine Führung durch die Räume der Pfarrei gewannen. In der anschliessenden Tonbildschau konnte man sich selbst und viele vertraute Gesichter aus früheren Jahren wiedererkennen. Zugleich boten die 70er-Jahre-Lieder aus der Jukebox und das von der «Gruppe für gesellschaftliche Anlässe» (GGA) sehr kreative und ganz im Stil der 70er Jahre gestaltete Nachtessen Anknüpfungspunkte für manch spannende Unterhaltung: «Endlich mal wieder einfach grüner Salat, ohne Beeren!»; dieser Kommentar und ähnlich erfreute Reaktionen waren fast immer zu hören, wenn wieder ein typisches Gericht «von früher»

serviert wurde. Die älteren Semester schätzen auch sehr, dass sie bedient wurden und bei dem heissen Wetter einfach sitzen bleiben konnten.Alle, die dabei waren, waren sich einig, dass sie sich schon aufs nächste «Helferfest» freuen. Ein grosser Dank gebührt allen, die dieses wunderschöne Fest vorbereitet haben, insbesondere Patricia Lieber und Sonja Löffel. ■

Eingesandt von Matthias Braun

Höngg aktuell

Dienstag, 18. Juli

Für Frauen 60 Plus
10.30 bis 11.30 Uhr. Mit Annabeth Juchli-von Euw, ohne Bodenturnen. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 25. Juli

Für Frauen 60 Plus
Siehe 18. Juli.

Entdecken, erfahren, erleben: Der Campus auf der grünen Wiese
18.15 bis 19.15 Uhr. Öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Hönggerberg. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg, Gebäude HIL, Stefano-Franscini-Platz 5.

Freitag, 28. Juli

Mittagessen 60plus
12 bis 14 Uhr. Nicht nur eine Gaumenfreude, sondern auch ein wichtiger Ort der Begegnung. Frisch gekocht von Freiwilligen, monatlich, eintreffen bis 13 Uhr. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Fortsetzung auf Seite 18

Wir gratulieren den Lernenden

Viele Wege führen

Ein Lehrabschluss ist keine Sackgasse, im Gegenteil: Heute stehen den Absolventen einer beruflichen Grundbildung von der höheren Berufsbildung über die Fachhochschulen bis hin zu den universitären Hochschulen alle Bildungswege offen.

Wohl nur die allerwenigsten Jugendlichen wissen mit 16 bereits, was sie einmal beruflich machen wollen. Wenn es die schulischen Leistungen und die Eltern zulassen, bietet das Gymnasium die Möglichkeit, sich mit der Entscheidung etwas mehr Zeit zu lassen und sich eine gute Allgemeinbildung anzueignen. Wer schliesslich trotz Maturität keinen akademischen Weg einschlagen will, hat die Möglichkeit, eine verkürzte Lehre zu absolvieren, denn nicht immer ist die Universität die zielführende Ausbildung. In der Schweiz wählen zwei Drittel der Jugendlichen von Beginn an die berufliche Grundbildung: 2016 wurden rund 70'000 erfolgreiche Lehrabschlüsse registriert, 90 Prozent davon waren Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ).

RIEDHOF
Leben und Wohnen im Alter

Riedhofweg 4, 8049 Zürich
Riedhof www.riedhof.ch

Astrid Peguero, Fachfrau, Hauswirtschaft EFZ
Kevin Unterrainer, Koch EFZ
Dorentina Ismajli, Kauffrau EFZ

Herzliche Gratulation!

Wir sind stolz auf unsere drei Lernenden, welche die Lehrabschlussprüfung mit Bravour bestanden haben.

Mit Stolz und grosser Freude gratulieren wir unserer Lernenden **Sina Jäggi** zur bestandenen Prüfung und zur besten Note in unserem Beruf in der ganzen Schweiz!

WUNDERLIN
Inneneinrichtungen

Vorhänge, Polstermöbel und Bodenbeläge

Nordstrasse 306, 8037 Zürich
Telefon 044 271 40 14, www.wunderlinag.ch

Vanessa Khaleyan

Von Herzen gratulieren wir unseren Lernenden zur erfolgreich bestandenen LAP.

Rachele Wihler

Wir sind stolz auf euch und wünschen euch für die Zukunft nur das Beste!

GwunderfiZZ

Ackersteinstr. 207, 8049 Zürich, Tel. 044 340 03 90, www.gwunderfizz.ch

ERFOLGREICH BESTANDEN!
LAP ALS ZEICHNERIN FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR

ZORA ZWEIFEL

WIR GRATULIEREN!
KNÖRR ARCHITEKTEN FH/ETH/SIA

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Herzliche Gratulation zur bestandenen Lehrabschlussprüfung!

Unsere drei Lehrlinge haben ihre Ausbildung mit Bravour bestanden.

Bianca Schneider
Fachfrau Betreuung

Joëlle Zähner
Fachfrau Betreuung

Victoria Wehrli
Köchin

Wir sind stolz auf Euch und danken Euch für Euren engagierten Einsatz in den letzten Jahren.
Für Eure weitere berufliche und auch private Zukunft wünschen wir Euch viel Erfolg und Zufriedenheit.

Das ganze Team der Hauserstiftung Höngg
Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich

zum gelungenen Lehrabschluss

nach Rom

Dieses Jahr dürfen auch wieder Lernende und deren Lehrbetriebe von Höngg stolz sein. Alle auf dieser Seite publizierten Lernenden haben mit Bravour bestanden. Wir gratulieren!

Kein Abschluss ohne Anschluss

Das Schweizer Bildungssystem zeichnet sich durch eine ausgeprägte Durchlässigkeit aus. Es gilt: kein Abschluss ohne Anschluss. Wer eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen hat, kann jeden nachfolgenden Bildungsweg auf der Tertiärstufe erreichen. Natürlich nicht ohne entsprechenden Einsatz. Eine Weiterbildung, die gleich nach Abschluss der Lehre angegangen werden kann, ist die höhere Berufsbildung. Sie dient der Spezialisierung und vermittelt Qualifikationen in der Unternehmungsführung. Berufs- und höhere Fachprüfungen können nach entsprechenden berufsbegleitenden Prüfungsvorbereitungen von einem bis eineinhalb Jahren im Kurs oder im Selbststudium abgelegt werden. Die zweite Art der höheren Berufsbildung sind höhere Fachschulen, die das selbstständige und vernetzte Denken fördern sollen. Diese vollzeitlichen Bildungsgänge dauern mindestens zwei, berufsbegleitend in der Regel drei Jahre. Insgesamt stehen rund 390 eidgenössische Prüfungen und 450 Bildungsgänge in allen Berufsfeldern zur Wahl.

Neben den Universitäten und den ETHs sind seit einiger Zeit auch die Fachhochschulen (FH) als Hochschulen anerkannt. Sie bieten Studiengänge in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Design, Gesundheit, soziale Arbeit und Kunst an. Das Studium kann je nach Schule und Studiengang vollzeitlich oder berufsbegleitend absolviert werden, ergänzt wird es meist durch Praktika. Wer über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) und Berufsmaturität verfügt, wird ohne Aufnahmeprüfung zum Bachelor eines solchen Fachhochschulstudiums im entsprechenden Berufsfeld zugelassen. Will man sich beruflich verändern und wählt eine Studienrichtung, die nicht mit der abgeschlossenen beruflichen Grundbildung verwandt ist, muss vor Studienbeginn eine einjährige, für die Studienrichtung qualifizierende Arbeitswelterfahrung nachgewiesen werden. Mit einem Bachelor FH erhält man Zugang zu einem fachverwandten oder gleichen Master-Studiengang an einer universitären Hochschule. In der Regel müssen Zusatzleistungen erbracht werden.

Trotzdem noch an die Uni?

Wer während der Berufslehre festgestellt hat, dass die Universität oder die ETH vielleicht doch das Richtige gewesen wäre, hat verschiedene Möglichkeiten, dorthin zu gelangen. Am einfachsten ist es für Personen, die während der Lehre eine Berufsmatur absolvieren konnten, diese können über die Ergänzungsprüfung Passerelle «Berufsmaturität – universitäre Hochschulen» Zugang zu den meisten Studiengängen in der Schweiz erlangen. Die Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung dauert in der Regel ein Jahr und wird an verschiedenen öffentlichen und privaten Schulen angeboten, kann aber auch im Selbststudium erfolgen.

Wer keine Berufsmaturität hat, kann diese in einem Jahr Vollzeitstudium nachholen und die Passerelle anhängen oder die Kantonale Maturität für Erwachsene (KME) in dreieinhalb Jahren nachholen. (pas) ■

Quelle: Berufsbildungplus.ch

TERTIANUM

Damit wir auch in Zukunft unsere Gäste mit qualifizierten Mitarbeitenden verwöhnen, begleiten und unterstützen können, sind wir auch ein Lehrbetrieb!

Herzliche Gratulation!

Wir sind stolz auf unsere drei Lernenden, welche die Lehrabschlussprüfung mit Bravour bestanden haben.

Adelina Acifi,
Kauffrau

Laureta Shala,
Fachfrau Gesundheit

Lara Kindlimann,
Hotelfachfrau

Tertianum AG, Residenz Im Brühl
Kappenbühlweg 11, 8049 Zürich

Telefon 044 344 43 43, www.tertianum.ch

BRAVO
Noah von Fellenberg

Ganz herzlich gratulieren wir unserem Lernenden Noah von Fellenberg zur bestanden Lehrabschlussprüfung.
Mit einer Glanznote von 5,2 startet er als Augenoptiker EFZ in die BMS und bleibt uns somit noch ein Jahr erhalten.
Wir freuen uns.

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich
Telefon 044 341 22 75

www.he-optik.ch

Turnverein Höngg am Kantonalturnfest im Tösstal

Acht Vereine organisierten das Riesenfest vom 15. bis 25. Juni: Das Tösstal empfing an den beiden Turnfest-Wochenenden 13 000 Turnerinnen und Turner, gesamthaft 30 000 Besucher aus dem Kanton, aber auch Gäste aus der übrigen Schweiz.

Die meisten Vereine reisten mit der Regionalbahn Turbo an und wurden über eine provisorisch angelegte Brücke über die Töss zum beeindruckend schön angelegten, mit Blumen geschmückten Festgelände geleitet. Auf 30 Hektaren Kulturland waren die benötigten Anlagen eingerichtet und zehn zum Teil riesige Zelte aufgebaut worden. Gerüstet war auch für allfälligen Regen: Durch das Festgelände führte ein vier Meter breiter Bretterboden. Zum Glück herrschte die ganze Zeit über warmes Sommerwetter. Fünf Höngger Turnerinnen der Abteilung Fitness und sieben Turner aus der Männer- und Spielriege hatten sich auf den dreiteiligen Wettkampf «Fit und Fun» vorbereitet und massen sich auf den vortrefflichen Wettkampfanlagen bei Rikon. Gemessen wurden Geschicklichkeit, Ballgefühl, Schnelligkeit und Anpassung an verschiedenen Ballarten. Am Samstagmorgen, 23. Juni, starteten die Höngger mit dem Fuss- und Korbball in Vierergruppen. Offensichtlich zeigten die Männer ein besseres Handling mit Ballstopp- und abgabe. Beim

Wettkampf «Fit und Fun» mit den zwölf Teilnehmenden aus den Abteilungen Fitness und Männer- und Spielriege. (Foto: zvg)

nächsten Wettkampfteil im «Ballkreuz» wurde mit Tennis, Rugby-, Korb- und Volleyball gespielt. Konzentriertes Orientierungsvermögen und Flexibilität wurden allen abverlangt. Auf einem Tennisplatz waren anschliessend die Prüfungen mit Unihockeyschlägern und Ball sowie der «8er-Ball» mit Tennis- und Rugbyball und Reif angelegt. Den Hönggern gelang ein fast fehlerloses Zuspiel, nur mangelte es an Geschwindigkeit – Vorsicht herrschte vor. Die letzten beiden Wettkampfteile bestanden aus Fänger mit Stab und zugeworfenen Moosgummiringen. Die Werfer mussten die Runde schnell absolvieren, was vermehrt die Kondition forderte. Zum Abschluss traten die Hönggerinnen und Höngger im Dreierteam mit kurzen Intercrosse-Fanggeräten an. Es mangelte teilweise an der koordinierten Abgabe- und Fangtechnik. Hier gingen denn auch die meisten Punkte verloren. Die Nervosität abgelegt, stiess man anschliessend an auf das gelungene Miteinander: Mitmachen kommt vor dem Sieg. Der Turnverein Zürich-Höngg wurde auf der Rangliste der vierten Stärkeklasse Senioren mit 21,89 Punkten auf dem letzten Rang platziert. Die beiden Verantwortlichen Carolin Hauer und Ernst Barmettler laden die aktiven Teilnehmer zu fleissigem Training das Jahr hindurch ein, um am Eidgenössischen Turnfest in Aarau, 2019 besser abzuschneiden. Und weitere Ressourcen sind gefragt – für das ebenfalls 2019 stattfindende 150-Jahre-Jubiläum des Turnvereins Höngg. Beide Anlässe verlangen minutiöse Vorbereitungen. Am Sonntag fand das Kantonalturnfest-Finale mit einem Festumzug, Siegerehrungen, dem Fahnenlauf und erstmals dem Fahnenrap statt. Kantonale Gruppen und Vereine sowie eine Grossraumvorführung mit 300 Turnerinnen setzten dem allseits hochgelobten Anlass einen würdigen Schlusspunkt. ■

Eingesandt
von Vreni Noli-Aisslinge

Höngg aktuell

Dienstag, 1. August

1.-August-Feier: Hönggerberg
17 bis 23 Uhr. Der Quartierverein Höngg organisiert in Zusammenarbeit mit dem Verschönerungsverein Höngg und dem Turnverein Höngg die Bundesfeier auf dem Hönggerberg. Kappenbühlstrasse 80.

Donnerstag, 3. August

JAZZ & VOICE Nr. XXXII. mit Regi Sager, SRF 1
20 bis 23 Uhr. Immer wieder gerne kommt die Sängerin nach Höngg, heuer bereits zum vierten Mal. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Fortsetzung auf Seite 29

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus: 19. Juli

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 19. Juli, führt von Einsiedeln über Trachslau nach Rothenthurm mit einem Auf- und Abstieg von je 350 Metern. Die Wanderzeit beträgt drei Stunden. Gute Schuhe und Stöcke sind von Vorteil.

Abfahrt in Zürich: 7.12 Uhr, respektive ab Wädenswil um 7.34 Uhr nach Einsiedeln. Die Wanderung beginnt unmittelbar nach der Ankunft und geht nach wenigen Häusern bereits rechtsseitig der Alp entlang, nach der das Tal benannt ist. Das Kloster Au ist bald in Sichtweite, dann ein interessantes Bio Bauerngut. Weiter geht es durch das Furenmoos und vorbei an einer grossen Kiesgrube und dann ist Obertrachslau erreicht, wo die Gruppe den ersehnten Kaffeehalt macht. Nun kommt als Abwechslung der stetige, sich schlängelnde Aufstieg auf guter Schotterstrasse bis Russegg. Zuerst geht es durch den Wald, dann folgt eine Alpwiese und im oberen Teil führt der Weg durch ein kleines Hochmoor. Der Stundenhalt beim Forsthüttli auf der Biberstockhöchi bereitet die Gruppe auf den Abstieg vor. Dieser geht auf gut begehbarem Weg stetig und gemächlich abwärts – durch den kühlen Herrenwald bis Rothenthurm. Zwischendurch lädt die Bruder Klaus Kapelle kurz zum Verweilen ein. In Rothenturm bringt die S13 die Gruppe via Biberbrugg und Wädenswil nach Zürich zurück, Ankunft ist 14.17 Uhr. Auf diese abwechslungsreiche Wanderung freuen sich Hans und Hugo. *(e)* ■

Besammlung um 6.55 Uhr beim Gruppentreff Hauptbahnhof.
Kollektivbillett, Kosten mit Halbtax 25, für GA-Besitzer 5 Franken.
Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber, Montag 17. Juli, 20 bis 21 Uhr; Dienstag 18. Juli, 8 bis 9 Uhr bei Hans Schweighofer, 044 341 50 13 oder bei Hugo Graf, 044 341 47 67.
Für den Notfall: Hans 079 361 89 87.

Singend die Seele baumeln lassen

Die Trachtengruppe Höngg hatte am Kantonalen Singsonntag zwar selber keinen Auftritt, brillierte dafür als sympathische Gastgeberin und richtete ein schönes Fest für alle Anwesenden aus.

Patricia Senn

Der Schein trügt: Die meisten Trachtengruppen sind eine reine Frauenangelegenheit. (Foto: Patricia Senn)

Der Präsident des Quartiervereins Höngg, Alexander Jäger, liess es sich nicht nehmen, an der Begrüssungsrede auf die vielen Vorzüge des Quartiers hinzuweisen, unter anderem das «Werdinseli» legte er den aus dem ganzen Kanton Zürich angereisten Gästen sehr ans Herz. Obwohl, wandte er ein, allzu viel Werbung wolle er auch wieder nicht machen, denn das Naherholungsgebiet platze ohnehin schon aus allen Nähten. Ähnliches liess sich an diesem Sommersonntag auch vom reformierten Kirchgemeindesaal sagen, allerdings waren die anwesenden Trachtenchöre alles andere als leicht bekleidet. Ob in der Sonntags- oder der Werktagstracht, die Damen und wenigen Herren machten eine gute Figur. Eingeladen worden waren elf Gruppen, der Chor vom rechten Zürichsee Ufer musste sich aus Krankheitsgründen abmelden und auch die Gastgeber aus Höngg konnten nicht auftreten, da ihre Dirigentin Theres Kropitsch unpässlich war.

Jeder Chor hat seine Eigenheiten

Um die Stimmbänder zu lockern leitete die Dirigentin Katharina Ruh des Trachtenchors Schlieren den ganzen Saal zum Singen des Kanons «Lachend kommt der Sommer» an. Dann ging es «Schläggeli-Wegge»: Ein Chor nach dem anderen betrat die grosse Bühne und trug zwei Lieder vor, jeder hatte seine ganz bestimmten Vorzüge. Die junge Dirigentin Mariam Poghosyan der Gruppe Tösstal animierte ihre Sängerinnen zu einem dynamischen Vortrag des Stücks «Mit den warmen Sonnenstrahlen», der Trachtenchor Bülach liess sich nicht lumpen und meisterte gleich im Anschluss die schnellen Passagen des Stücks «Freude am Leben» mit Bravour. Das Trachtenchörli Seuzi rief mit «Dini Seel ä chli la bambälä la» zu mehr Entschleunigung auf – ob sich der Musiker Müslüm wohl von diesem Stück inspirieren liess? Der Chor aus Bassersdorf-Kloten und Umgebung war zwar klein, aber dynamisch und erstaunlich laut. Im Saal wurde während allen Vorträgen nicht etwa geklatscht oder mitgesungen, aber man kam nicht umhin festzustellen, dass es unmöglich ist, gleichzeitig zu singen, oder auch nur jemandem beim Singen zuzuhören, und schlechte Laune zu haben. Als letztes Gruppe vor der Pause sang die Gruppe vom linken Seeufer und überraschte mit dem Auftritt einer Solosängerin, die den Saal mit ihrem Gesang ganz für sich einnahm.

Männer gesucht

In der Pause konnte man die vielen wunderbaren Trachten aus der Nähe betrachten. Verbreitet scheint die «Schlieremer Werktagstracht» zu sein – mit blauem Rock, einer weissen Bluse und einer farbig längsgestreiften Schürze. Auch oft zu sehen war die Sonntagstracht mit geschnürten Oberteilen über weissen Blusen, schwarzem Rock und einer Schürze aus Seidendamast. Gaby Hasler von der Trachtengruppe Höngg nahm sich zwischen auf- und abräumen die Zeit, die Details zu erklären und wieso sie selber die Tracht gerne anzieht: «Es ist etwas Schönes, so ein Schweizer Kulturgut pflegen zu können», meinte sie begeistert. Sie selber ist in der Tanzgruppe und das Tanzen gibt ihr eine innere Zufriedenheit, die Lieder, die oft von Heimat handeln und vom Glücklichsein trotz widriger Umstände, entsprächen auch ihrer eigenen Einstellung. Die Trachtengruppe sei ein schöner Ausgleich zum sonst so schnellen Leben – sagte es und war schon wieder an der Arbeit. Der Vortrag des Trachtenchors Bubikon zusammen mit dem Heimatchor Wetzikon weckte denn mit «Kein Schöner Land» gar heimatliche Gefühle, während die Trachtengruppe Glattfelden es eher sportlich anging und mit «Ich will meine Traumfigur» ein omnipräsentes Thema mit viel Humor behandelte. Als der Zürcher Kantonale Trachtenchor auftrat, sangen zum ersten Mal auch Männer. Der Männermangel ist ein Problem für die Chöre, deshalb der Aufruf an alle anwesenden Frauen, ihre Männer zum Singen zu bewegen. Nach einem wunderschönen «Dorma Bain» vorgetragen vom Schlieremer Trachtenchor ging aber noch niemand ins Bett: Als Belohnung für die schönen Vorträge servierte die Trachtengruppe Höngg allen einen grosszügigen z'Vieri. ■

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus: 9. August

Die Ganztagswanderung vom Mittwoch, 9. August, geht ins Schanfigg GR. Von Arosa nach Roter-Tritt über die Ochsenalp nach Tschiertschen mit einem Aufstieg von 150 und einem Abstieg von 660 Metern. Die Wanderzeit beträgt viereinviertel Stunden.

Die Gruppe fährt um 7.37 Uhr von Zürich nach Chur, von dort mit dem Arosabähnli um 9.08 Uhr nach Arosa und weiter mit dem Ortsbus ins Prätschli. Dort beginnt die Wanderung nach Roter-Tritt mit einem leichten Anstieg zum höchsten Punkt der Wanderung auf 2006 Metern mit einer schönen regionalen Rundsicht. Oberhalb der Waldgrenze geht es weiter zur Alpwirtschaft Ochsenalp zum Mittagessen.

Sanfter Abstieg danach Fahrt mit Postauto

Gestärkt wird übers Urtentobel, Lösern und Bleiswald nach Clüs/Tschiertschen marschiert. Sanfter Abstieg, nicht steil, aber lang. Die Rückfahrt führt ab Tschiertschen mit dem Postauto um 17.35 Uhr über Passugg nach Chur, wo der Zug um 18.09 Uhr nach Zürich abfährt und dort um 19.23 ankommt. Entsprechende Ausrüstung, gutes Schuhwerk und Wanderstöcke nicht vergessen. Die Wanderleiter Sepp und Peter freuen sich auf einen schönen Wandertag mit der Gruppe. *(e)* ■

Besammlung um 7.15 Uhr
beim Gruppentreff Zürich HB.
Billette: Kollektiv-Billett mit Halbtax,
46 Franken inklusive Organisationsbeitrag.
Für GA-Inhaber Organisations-Beitrag:
5 Franken.
Die Anmeldung ist obligatorisch,
auch für GA-Inhaber.
Montag, 7. August, 20 bis 21 Uhr und
Dienstag, 8. August, 8 bis 9 Uhr bei
Josef Schlepfer, 044 491 41 78 oder
Peter Surber, 044 371 40 91.
Für den Notfall die Handy Nummer
von Sepp Schlepfer, 079 519 33 25.

Parkett kommt Denzlers nur

Adi Denzler ist Ofenbauer und Plattenleger in fünfter Höngger Berufsgeneration. Wie er seinen Weg ging und die Entwicklung des Berufs erlebte, erzählte er dem «Höngger» – und was ihn und seine Frau Yvonne sonst noch in Bewegung hält.

Fredy Haffner

Adi und Yvonne Denzler vor ihrem Haus, das erahnen lässt, was der Hausherr von Beruf ist. (Foto: Fredy Haffner)

Wer das häusliche Reich von Adi Denzler betritt, weiss schnell, welchem Handwerk er nachgeht: Teppiche? Fehlanzeige. Auch kein Riemen-Parkett im ganzen Haus, sondern einzig verschiedene, sauber und akkurat verlegte Plattenbeläge – und das Bild an der Wand im goldenen Rahmen, das ist kein Kubismus, sondern diagonal arrangierte Natursteinplatten. Selbstverständlich ist auch das Cheminée nicht aus pseudo-trendigem Roststahl, sondern aus Kacheln und Schamottstein gebaut. Klar: Adi Denzler ist Ofenbauer und Plattenleger, bereits in fünfter Höngger Berufsgeneration.

Ofenbauer? Einst hiess dies «Hafner», doch diese Berufsbezeichnung gibt es nicht mehr und geht langsam vergessen wie der Beruf selbst, wie Denzler kritisch bemerkt. Er hingegen lernte nach der Sekundarschule im Lachenzelg noch den Doppelberuf «Hafner-Plattenleger». «Manche fanden zwar, ich sei ein Gymischüler», erinnert er sich an die Zeit der Berufswahl, «doch als ich erfuhr, dass ich in der Lehre auch die Berufsmatura machen kann, war für mich der Weg klar und ich begann die Lehre im väterlichen Betrieb.» Klassisch, denkt man im Klischee: der Beruf wird vererbt. Doch Vater Denzler hatte seinen Sohn nie gedrängt. «Meine Eltern waren da immer völlig offen. Ich war höchstens davon beeinflusst», lacht Adi Denzler, «dass ich anstatt mit Lego meine Spielwelten aus herumliegenden Schamottsteinen aufbaute».

> «Anstatt mit Lego baute ich meine Spielwelten aus Schamottsteinen.»

Platten als Fundament, Ofenbau als Passion

Jedenfalls arbeitete er nach Lehre und BMS weiterhin im väterlichen Betrieb. Der junge, wissenshungrige Berufsmann bestand 1994 die Meisterprüfung als Hafner und 1998 folgte jene als Plattenleger. Im selben Jahr heiratete er seine Frau Yvonne und übernahm in fünfter Generation die väterliche Berufstradition. «Wie wir das damals alles schafften», schaut er fast fragend seine Frau an, die wissend nickt. Der Vater zog sich nach und nach aus dem Betriebsalltag zurück, war aber immer willkommen und erledigte für den Sohn noch, was er gerade mochte. «Er konnte gut loslassen, und das ist nicht selbstverständlich», findet seine Schwiegertochter und ihr Mann pflichtet ihr bei.

Ofenbauer sei es ein «aussterbender Beruf», hatte Denzler eingangs des Treffens erwähnt: «Der klassische Kachelofen als Wärmequelle ist längst anderen Energieträgern gewichen. Das Feuer im Haus braucht es leider höchstens noch als Ambiente». Dabei wäre Feuer in nach modernster Kenntnis gebauten und isolierten Häusern wieder attraktiv, sagt der Fachmann, doch die modernen Architekten wollen, vereinfacht gesagt, keine Kamine mehr auf dem Dach. Auch die Vorschriften der Luftreinhalteverordnung geben immer wieder zu reden, diese habe man aber mit modernen Öfen gut im Griff: «Die sind alle geprüft und haben eine hocheffektive Feuerraumgeometrie. Was oben noch als Rauch abzieht, ist abgesehen vom Feinstaub bescheiden». Im Vergleich zu den fossilen Brennstoffen jedenfalls vernachlässigbar, findet Denzler und weist auf den Wuchs des Holzes gleich vor der Haustüre hin.

Auch wenn Denzler heute 70 Prozent der Aufträge als geschätzter Plattenleger erhält, das Herz schlage irgendwie höher für den Ofenbau, wie er leise schwärmt: «Ein schönes Cheminée einbauen, einen Ofen renovieren, das ist herrlich». Regelmässig erhält Denzler Aufträge von der Stadt Zürich, die tatsächlich noch Siedlungen besitzt, in denen mit Kachelöfen geheizt wird. Im Schnitt vier davon vertraut die Stadt jährlich Denzler zur Sanierung an: Die oft denkmalgeschützten Öfen werden Kachel um Kachel ab- und eine neue Feuerungstechnik eingebaut. Danach wird die Hülle wieder originalgetreu aufgebaut.

Und eines Tages…

Beteiligt sind daran auch Denzlers aktuell vier Mitarbeiter: Drei Plattenleger plus ein Ofenbauer, der nun bei ihm noch die Zusatzlehre als Plattenleger abschliesst. «Das ist genau meine Vision», sagt der 49-Jährige, «jemanden wie ich mit diesem Doppelberuf, den ich vielleicht in der Firma nachziehen kann». Dass seine Tochter Elena eines Tages den Betrieb übernimmt, davon geht er nicht aus. Auch wenn es doch schon einige Frauen in dem Beruf gibt, die Sekundarschülerin zieht es eher in die Hotellerie oder in einen Medizinalberuf. In den Weg kommt Denzlers Vision dabei ausgerechnet seine eigene Mitarbeiterförderung: Jene, die bei ihm die Meisterprüfung gemacht haben, waren so gut, dass sie danach bald die eigene Firma gründeten. «Es ist aber auch eine Frage des richtigen Zeitpunktes», sagt er, «es scheint mir eine grosse Kunst, den Moment nicht zu verpassen, der für beide Seiten stimmt: Für einen Nachfolger muss der Zeitrahmen bis zur völligen Übernahme absehbar sein und für mich jene Zeit bis zum Loslassen, wie dies mein Vater vor bald 20 Jahren konnte».

«Und in der Freizeit?»

Das ist bei Selbstständigen immer so ein Thema. «Bewegung», ergreift Yvonne Denzler spontan das Wort, «seit ich ihn kenne, was immer wir zusammen sportlich neu ausprobierten, er konnte es schnell und gut während ich mir die Zähne ausbiss». Und sie erzählt, wie sie sich in der Surfschule noch mit dem im Wasser

beim Salsa unter die Füsse

liegenden Segel abmühte während dem ihr Mann bereits auf dem offenen Meer kurvte.
Der Grundstein seiner Sportleidenschaft wurde im Turnverein Höngg gelegt, damals, als dieser noch eine erfolgreiche Erstliga-Handballmannschaft hatte – mit Denzler im Team. Später fehlte in dieser Disziplin der Nachwuchs und die Abteilung löste sich auf – nicht aber die geknüpften Freundschaften: «Noch heute spielen einige von uns wöchentlich zum Plausch Unihockey und Volleyball, und danach gibt es noch ein Bier. Bewegung, das brauche ich zum Abschalten, erst recht nach einem strengen Tag». Der Handballära folgte das Biken und Triathlon über die olympische Distanz, später Laufsport und zuletzt Marathon. «Nein, keine Ironman», lacht Denzler, «und nach dieser Phase habe ich das auch wieder aufgegeben». Das Biken aber blieb und auch Wintersportferien gehören ins jährliche Ferienprogramm der Familie Denzler.

Was Adi Denzler zur Bemerkung führt, dass er abgesehen von Reisen nie aus Höngg hinausgekommen sei. Und ein ganzes Leben in Höngg, da sei man eben hier verwurzelt. Auch in der Zunft Höngg. Und natürlich unter den Handwerkern und deren Netzwerk – unter anderem im Verein Handel und Gewerbe – das Denzler schätzt und pflegt. Er engagiere sich zwar nicht an vorderster Front, aber wenn man ihn anfrage, so sei er immer zur Mithilfe im und für das Quartier bereit. So ist er, der nur nebenbei erwähnt, dass er auch noch die Grundausbildung zum Liegenschaftenverwalter absolviert habe, auch im Vorstand der Hauserstiftung für deren Liegenschaft, das Altersheim, verantwortlich.
Überdies ist er in beiden Berufsverbänden für das Lehrlingswesen und die Meisterschulung aktiv und als Prüfungs-Experte tätig. Aber auch er könne nicht alles machen: «Man muss sich einfach irgendwann abgrenzen und nur noch etwas Neues übernehmen, wenn man dafür etwas anderes aufgibt».

Eine gemeinsame Leidenschaft und eine Überzeugung

Dass Adi Denzler nicht sein ganzes Leben auf Plattenbelägen wandelt, sondern auch mal ein Parkett betritt, dafür sorgte vor drei Jahren ein Scherz: Er liess sich von seiner Frau und einem befreundeten Paar zu einem Salsa-Kurs überreden. Aus dem Scherz wurde eine gemeinsame Leidenschaft und so stehen Denzlers seither jede Woche auf dem Parkett der Tanzschule. «Und dort zieht er mir nicht davon wie damals auf dem Surfbrett», schmunzelt Yvonne Denzler, «denn er muss ja ganz nahe bleiben und führen».
In der Firma Denzler führt dafür sie einen wichtigen Teilbereich, was er besonders schätzt: «Sie hält mir den Rücken frei, indem sie die Buchhaltung macht». Was die gelernte Schriftsetzerin eigentlich gar nicht besonders gerne macht, aber einfach «reingerutscht» ist. Das klingt nach klassischer Arbeitsteilung im Familienbetrieb, doch Denzlers Buchhaltung war immer nur ein Nebenjob der Ehefrau, der es wichtig war und blieb, das eigene Geld zu verdienen und am Esstisch vom eigenen Berufsalltag erzählen zu können. Sonst drehe sich alles immer nur um die eigene Firma und das sei nicht gut, sind sich beide am Schluss des Gesprächs einig – hätten sie in diesem Moment Parkett unter den Füssen, sie würden garantiert zusammen im Salsaschritt davonwirbeln. ■

Denzler Ofenbau und Plattenbeläge GmbH
Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon: 044 341 56 57
Mail: info@denzlerzuerich.ch
www. denzlerzuerich.ch

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Im Blickfeld

Verantwortung übernehmen – Ja zum Bundesasylzentrum

Auf dem Duttweiler-Areal in Zürich-West soll das neue Bundesasylzentrum gebaut werden. Stimmt die Stadtzürcher Stimmbevölkerung am 24. September zu, entsteht ein Modulbau, der Platz für bis zu 360 Asylsuchende bietet und eine menschenwürdige Unterbringung im Rahmen des beschleunigten Asylverfahrens ermöglicht.

Das Zentrum wird sich flexibel nutzen lassen, Rückzugsmöglichkeiten für Familien und verschiedene Gruppen bieten und so die Erfahrungen aus dem Testbetrieb im Zentrum Juch aufnehmen. Das zwei- bis dreistöckige Gebäude wird um einen grosszügigen Innenhof angelegt. Räume mit geringer Lärmempfindlichkeit liegen gegen die befahrene Pfingstweid- oder Duttweilerstrasse, die Sechserzimmer mit eigener Nasszelle gegen den Innenhof oder die ruhige Seite. Die Gesamtkosten für die Erstellung betragen 24,5 Millionen Franken, im Rahmen der jährlichen Miete wird für diese Kosten jedoch vollumfänglich der Bund aufkommen. Die Investitionen belasten somit die städtischen Finanzen nicht. Zudem werden die 360 Plätze dem Aufnahmekontingent für Flüchtlinge der Stadt Zürich angerechnet.

Bereicherung für alle

Das Bundesasylzentrum ist eine Chance für das Quartier und trägt zu einem lebendigen kulturellen Austausch bei. Ein Gemeinschaftsraum ermöglicht den Kontakt zwischen Quartierbevölkerung und Asylsuchenden und bietet Raum für das bereits heute intensive Engagement von Freiwilligen. Verschiedene Begleitvorstösse, die der Gemeinderat überwiesen hat und die nicht Teil der Abstimmungsvorlage sind, tragen zu diesem Austausch bei. So sollen beispielsweise geflüchtete Kinder und Jugendliche in einer separaten Aufnahmeklasse die öffentliche Schule besuchen können. Die erfahrene Asylorganisation Zürich, AOZ, wird die Asylsuchenden betreuen und die Beschäftigungsmöglichkeiten organisieren.

Zürich übernimmt Verantwortung in der Asylpolitik

Da es sich um ein Bundesasylzentrum handelt, gilt für den Betrieb die entsprechende Bundesverordnung. Diese befindet sich in Überarbeitung, weshalb noch einige offene Fragen zur Hausordnung oder den Öffnungszeiten bestehen. Die SP hat sich bereits im Gemeinderat für eine liberale, offene Betriebsordnung eingesetzt und wird dies auch künftig tun. Zürich wird so ihrem Ruf als weltoffene und solidarische Stadt gerecht und die Neuordnung des Asylverfahrens besonnen umgesetzt. Wo andere nur reden oder gar politische Stimmungsmache betreiben, übernimmt die Stadt Zürich mit dem Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal Verantwortung in der Asylpolitik und präsentiert Lösungen. ■

Michael Kraft,
Gemeinderat
und Co-Präsident
SP 10

In Höngg gerne für

F.Christinger
Heizungsanlagen
Service • Reparaturen
Heizungs - Optimierung
felix.christinger@gmail.com
044•341 72 38

GLAS MÄDER
044 299 20 00

Freyastrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch

ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59
www.rolf-weidmann.ch

Elektro Stiefel GmbH
Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch
Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau

FURRER AG
Elektro-&Telecom-Anlagen
8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00
Elektro-Installationen
Telecom-Anlagen
EDV-Vernetzungen
Festplatz-Installationen
Brand- und Alarm-Anlagen

KOLLER Metallbautechnik GmbH
www.kollermbt.ch
Ihr kompetenter Projektpartner
Engadinerweg 19, 8049 Zürich, Tel. 043 300 41 42, Mobile 079 382 70 89

Kropf Holz GmbH
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei
Service
VELUX®
Dachfenster
Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau
Limmattalstr. 142
8049 Zürich
Tel. 044 341 72 12
www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Garage
A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch
- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle, Tankomat
Peugeot-Spezialist
seit 50 Jahren

PIATTI
RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH
NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

auto höngg
Aus Freude am Ankommen.
Alles aus einer Hand!
- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt
Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

Sie da:

DENZLER

Ofenbau Plattenbeläge GmbH

Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

bolliger

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE

Bolliger Plattenbeläge GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Holzwurm2000
service-schreinerei

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwurm2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen
Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
NEU: www.caseri.ch

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT

k. greb & sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Tel. 044 341 98 80
www.greb.ch

ADRIAN SCHAAD
MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19
Postfach 597, 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Fax 044 344 20 99
info@adrianschaad.ch
www.adrianschaad.ch

Renovationen innen
Bau- und Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Farbgestaltung

DS David Schaub Höngg

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

BRUDER & ZWEIFEL

Auch bei der Rasenpflege sind wir rasend schnell.

Gartenbau GmbH,
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch
Telefon 079 677 15 43

René Frehner
Dipl. Dachdeckerpolier

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln

Einbau von Solaranlagen

SALUZ ATELIER
BESCHRIFTUNGEN & REKLAMEN

Imbisbühlstrasse 101 | 8049 Zürich
Telefon 044 340 15 90 | beschriftungen-züri.ch

Es muss nicht immer

Garage Preisig
Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 044 271 99 66

Verkauf von Skoda und Mitsubishi
Service und Reparaturen
Reifenservice
Räderhotel
Carrosserie-Reparaturen

MIGROL -Tankstelle

Hyundai bringt mit dem Ioniq ein Auto, das auf den ersten Blick als «Ökomobil» zu erkennen ist. Der Alltagsnutzen leidet darunter kaum.

Max Hugelshofer

Wem der neue Hyundai Ioniq Konkurrenz machen will, ist leicht zu erraten. Der Hybrid sieht aus wie ein Toyota Prius. Genauer gesagt: Wie ein Prius der vorherigen Generationen, bevor die Toyota-Designer Amok liefen und Kunden mit eher konservativem Geschmack vergraulten. Aber nicht nur beim Design haben die koreanischen Konstrukteure nach Japan geschielt. Das ganze Konzept ist eins zu eins vom Prius übernommen. Das fängt beim Hybridantrieb an, geht bei der komfortablen Auslegung des Fahrwerks weiter und hört beim Fliessheck mit der geteilten Rückscheibe noch lange nicht auf. Wie der Prius will der Ioniq sofort als besonders umweltfreundliches Auto erkannt werden. Ob dies heute, wo der Hybridantrieb im Massenmarkt angekommen ist und viele Hersteller ihre Modelle sowohl als Hybrid wie auch als normale Verbrenner anbieten, noch ein Erfolgsrezept ist, kann man sich fragen. Man kann den Koreanern auch Fantasielosigkeit vorwerfen. Daran, dass der Ioniq ein richtig gutes Auto geworden ist, ändert dies aber alles nichts. Er ist erstaunlich geräumig, komfortabel und natürlich sehr sparsam. Ausserdem fährt er sich europäischer als sein grosses Vorbild, der Prius.

Viel Platz im Fliessheck

Doch der Reihe nach. Zum Platzangebot: Klar, unter die grosse Klappe des Fliesshecks passen weniger sperrige Gegenstände als in einen ähnlich grossen Kombi, aber auch viel mehr als in eine normale Limousine. Auf den fünf Plätzen sitzt man bequem und keinesfalls eingeengt. Gewöhnungsbedürftig ist höchstens die niedrige Sitzposition. Die geteilte Heckscheibe verschlechtert die Sicht nach hinten, aber zumindest beim Rangieren gleicht das die serienmässige Rückfahrkamera wieder aus. Stichwort serienmässig: Der Ioniq ist, wie sich das für einen Hyundai gehört, bestens ausgestattet. In der getesteten Topvariante Launch Plus sind beheizte und belüftete Frontsitze ebenso dabei wie ein adaptiver Tempomat, ein Kollisionswarnsystem und eine überzeugende Infotainment-Anlage. Geht es nach den Normwerten, ist der Ioniq ein bisschen durstiger als der Prius. Aber auch 3,4 Liter Normverbrauch sind eine gute Leistung. Und vor allem der Praxisverbrauch im Test über fast 1900 Kilometer von

Das neue Audi RS 5 Coupé verbindet elegante Ästhetik mit der klassischen RS-Performance.
Der 2.9-TFSI-V6-Biturbo mit 450 PS und 600 Nm maximalem Drehmoment verspricht Sportlichkeit und Power. In 3,9 Sekunden beschleunigt das RS 5 Coupé von 0 auf 100 km/h und weiter bis auf 250 km/h.
Auf Wunsch kann die Höchstgeschwindigkeit auf 280 km/h angehoben werden.
Mehr Infos bei uns.

Jetzt live erleben

Audi RS 5 Coupé 2.9 TFSI quattro tiptronic, 450 PS, 8,7 l/100 km, 197 g CO_2/km (134 g/km Ø Neuwagen), 44 g CO_2/km E.-Bereitstellung, Kat. G.

amag

Audi Center Zürich Altstetten

Rautistrasse 23, 8048 Zürich Altstetten
Tel. 044 405 68 68, www.altstetten.amag.ch

Grösste Antriebsvielfalt, innovativste Assistenzsysteme, modernster Fahrerarbeitsplatz.

Der neue Crafter wurde genau auf die Bedürfnisse von Profis abgestimmt. Er ist der Einzige seiner Klasse mit 8-Gang-Automatikgetriebe* und kombinierbar mit dem kraftvollen Heckantrieb, dem vielseitigen Allradantrieb 4MOTION und dem neuen Frontantrieb. Der neue Crafter. **Die beste Investition bereits ab CHF 27'430.–**.**.

*Zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar. **Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.

Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Schlieren
Brandstrasse 34, 8952 Schlieren
Tel. 044 406 84 84, www.schlieren.amag.ch

Prius sein

Der Hyundai Ioniq ist im Alltag viel praktischer, als er aussieht. (Foto: Max Hugelshofer)

3,7 Litern beeindruckt. Das Fahren selbst macht bei vielen Hybriden nur dann Spass, wenn man den Ehrgeiz entwickelt, möglichst sparsam unterwegs zu sein. Dieses Fieber packt einen natürlich auch im Ioniq. Aber wenn mal ein Pass dazwischen kommt, beherrscht der Ioniq auch die etwas zügigere Gangart. Klar, ein Sportwagen wird er nie, aber die Lenkung ist präzise und das Fahrwerk lässt einem nie im Unklaren darüber, was gerade passiert. Ach ja, und noch etwas spricht für den Ioniq: Fünf Jahre Garantie. ■

Hyundai Ioniq Hybrid Launch Plus
Treibstoff: Benzin
Hubraum: 1580 cm^3
Leistung: 141 PS
Drehmoment: 265 Nm
Getriebe: automatisch Sechsgang
Gewicht: 1552 Kilogramm
Normverbrauch: 3,4 Liter/100 km
Testverbrauch: 3,7 Liter/100 km
Testdistanz: 1889 Kilometer
Reichweite: 1323 Kilometer
Abgasnorm: Euro 6
NCAP-Sterne: 5
Laderaumvolumen: 550 bis 1505 Liter
Grundpreis: 34 190 Franken
Testwagenpreis: 37 490 Franken
Garantieleistungen: 5 Jahre

Neue Milchtechnologin aus Höngg

In der Ostschweiz haben 30 neue Milchtechnologinnen und MilchpraktikerInnen ihr Abschlusszeugnis erhalten. Unter ihnen befand sich auch die 32-jährige Angela Romano aus Höngg.

Wer einer Käserei oder einem Industriebetrieb einen Besuch abstattet und den Fachleuten bei der Arbeit zuschaut, sieht viele leuchtende Augen und offensichtlich zufriedene Gesichter. Ebenfalls sichtbar wurde dies an den diesjährigen Lehrabschlussfeier am BZWU Flawil, an der insgesamt 30 neue Fachkräfte ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ respektive ihr eidgenössisches Berufsattest EBA entgegennahmen. 25 von 26 Milchtechnologinnen und Milchtechnologen sowie fünf Milchpraktiker haben die Prüfung erfolgreich abschlossen. Der Notendurchschnitt liegt bei sehr guten 4.92. Auch Angela Romano hat ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen.

Die 32-jährige Hönggerin absolvierte ihre Ausbildung zur Milchwirtschaftlichen Laborantin in der Käserei Camenzind in Wila. Der Familienbetrieb stellt diverse Käsesorten und andere Produkte wie Joghurt, Butter oder Trinkmolke her. In den zwei Läden der GmbH gehen auch häufig die hausgemachten Fondue- und Reibkäsemischungen über die Theke. Der Betrieb arbeitet mit einer kleinen, aber feinen Auswahl an Bauernbetrieben zusammen und setzt beim Milcheinkauf auf tier- und naturfreundliche Familienbetriebe. Angela Romano begeistert die Arbeit mit der frisch gemolkenen Milch. Ihre Lehrstelle hat sie durch das Berufsinformationszentrum gefunden. In der Lebensmittelbranche sieht sie gute Zukunftsperspektiven. Angela Romano hat konkrete Pläne für die Zeit nach der Lehrabschlussprüfung: «Ich möchte die Ausbildung zur Milchwirtschaftlichen Laborantin machen». *(mm)* ■

JE BESSER, DESTO HÖNGG!
Einkaufen persönlich und nah.
Ihr Zentrum im Höngger Herzen.
Besuchen Sie uns an der Regensdorferstrasse 5:
coop Götti Augenoptik | Optometrie HAIRLINE for you Hong Kong Take-Away HÖNGGERMARKT HUNTER-Store Zürich WOHNDERBAR
HÖNGGERMARKT
Dienstleistungsangebot: Dr. med. dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr. med. José Lang, Hausarzt | Dr. med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis Dr. Sandra Mani, Chiropraktik | Audika | Kinderhaus Quelle | My Kebap | Nähatelier Zibai | Spitex-Zentrum Höngg | Amplifon

Kids On Track

Das Rundenzeitfahren für Kinder auf der offenen Rennbahn in Oerlikon, initiiert und organisiert vom Radfahrer-Verein Höngg und seinem Partnerverein VMC Niederglatt, war in seiner dritten Auflage ein grosser Erfolg.

Das sind die Rennfahrerinnen und -fahrer der Zukunft. (Foto: zvg)

Der beliebte Anlass war nach acht Tagen offenem Anmeldefenster mit 80 Kindern bereits ausgebucht. Es war eine Zitterpartie: Die Wetterprognose war nicht eindeutig. Doch man entschied sich, das «Kids On Track» am 9. Juni durchzuführen. Zwar hatte es noch am Nachmittag bei den Vorbereitungen vor Ort kurz leicht geregnet. Als aber die Gäste mit ihren Rennfahrerinnen und Rennfahrern auf der Offenen Rennbahn eintrafen, zeigte sich die Sonne.
Bei besten Bedingungen konnten 76 Kinder, Knaben und Mädchen von 5 bis 14 Jahren, ihre Runde gegen die Zeit drehen und auf dem Geschicklichkeitsparcours in der Mitte des Ovals an ihrer Bike-Technik feilen. Von Mitgliedern beider Vereine war der Gastro-Bereich sozusagen «schlüsselfertig» betreut. Das Konzept «Preis nach Wurst und Laune» war ein voller Erfolg. Auch das Dessertbuffet mit den selbstgebackenen Kuchen fand guten Anklang. Wie sonst bei den grossen Profis wurden die elektronische Zeitmessung, Ranglisten und die Diplome für jedes Kind perfekt organisiert. Vor allem die «mehrjährigen» jungen Teilnehmer sind jeweils sehr interessiert an ihrer Zeit und sehen anhand ihrer Diplome, wie sie im Lauf der Zeit schneller werden. Bei der finalen Rangverkündigung wurden, wie es sich für ein Radrennen gehört, die ersten vier Fahrer geehrt – die ersten drei mit Blumensträussen und einer Einladung zur Teilnahme an einem Finale am Dienstag-Abendrennen der «Grossen» vom 27. Juni.
Ein grosser Dank gilt dem Sponsoren Migros-Kulturprozent, der das Durchführen dieses Anlasses überhaupt erst ermöglicht hat. Die Übernahme diverser Kosten entlasteten die beiden Radsportvereine sehr. Insgesamt waren 20 Helferinnen und Helfer vom VMC Niederglatt, dem RV Höngg sowie Angehörige beteiligt. Auch ihnen gebührt ein spezieller Dank. Die vielen frohen Gesichter bei den Kindern und ihren stolzen Eltern motivieren die Radsportvereine, diesen Anlass auch im nächsten Jahr wieder durchzuführen. ■

Eingesandt von Guido Bergmaier

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

«Bläsi Olympiade»: Dabei sein ist alles

Getreu dem olympischen Gedanken «dabei sein ist alles» genossen die Schüler der Primarschule Bläsi einen sportlich-spassigen Wettkampf um heissbegehrtes Edelmetall.

Die «Bläsi Olympiade» ist vom Schulkalender des Schulhauses Bläsi nicht mehr wegzudenken. Traditionell gehört kurz vor Schuljahresende ein Freitagnachmittag den beiden Kindergarten- und den sechs Primarschulklassen. Rund 120 Kinder traten am 30. Juni bei hochsommerlichen Temperaturen zur «Bläsi-Olympiade 2017» an. Gestartet waren sie in 14 altersgemischten Gruppen – vom Kindergärtner bis zum Sechstklässler.
Auf dem Programm standen acht Disziplinen, bei denen vor allem Geschicklichkeit, Sportlichkeit und Köpfchen gefragt waren. Für zwei Posten standen TV-Klassiker Pate. Zeichenkünstler punkteten bei der Aufgabe «Montagsmaler». Wie bei der gleichnamigen TV-Sendung galt es dort, unter Zeitdruck im Team möglichst viele von einem der Kinder gezeichneten Gegenstände zu erraten.

«Am laufenden Band»

Ein gutes Gedächtnis und Konzentration zahlten sich hingegen «Am laufenden Band» aus. Wie einst Rudi Carrell hatten zwei Helfer in einem Raum 100 Gegenstände vorbereitet, von denen nach zwei Minuten so viele wie möglich aufgezählt werden sollten. An beachtliche 69 Gegenstände konnte sich das Siegerteam bei diesem Posten erinnern. Natürlich durften bei der «Bläsi Olympiade» aber auch Klassiker wie Torwandschiessen, Büchsenwerfen und Stafetten nicht fehlen.

Mattenlauf: Auf die Plätze, fertig, los! Ein Team macht sich für die Stafette bereit. (zvg)

Zum Sommerfest am Abend waren auch die Eltern eingeladen, die Feines vom Grill und am Büffet offerierten und servierten. Lange Schlangen gab es beim Airbrush Tattoo und dem Schokoladenbrunnen.
Um 19 Uhr wurde es schlagartig ruhig auf dem Pausenplatz – jetzt wurde verraten, wie die Teams abgeschnitten hatten. In den Medaillen-Olymp schafften es die besten drei Teams, die sich das begehrte Edelmetall umhängen liessen. Fast traditionell war auch der Platzregen gegen Ende des Bläsifests: Auch dieses Jahr gewitterte es kurz und heftig über den Pausenplatz. Die Festgemeinde nahm es mit Humor – dabei sein ist alles. ■

Eingesandt vom Elternrat des Schulhauses Bläsi

Getanzte Farbpalette

Wenn sich an zwei Abenden drei Farben auf einer grossen Bühne tänzerisch und musikalisch ausdrücken, sich zwei davon zu einer vierten mischen und sich letztlich alle vereinen, dann stand ein Stück des Tanztheaters Katja Kost auf dem Programm: «Rot Blau Gelb».

Joëlle Hofmann

Katja Kost (mit Mikrofon) inmitten all ihrer getanzten Farben. (Foto: Yvonne Tremp)

Der Saal des reformierten Kirchgemeindehauses ist nach der Samstagsaufführung auch am Sonntag, 2. Juli, erfüllt vom Stimmengewirr vieler Menschen. Es wird gelacht, man hält nach freien Plätzen Ausschau, winkend holt man Bekannte zu sich. Die Vorfreude auf das kommende Stück liegt prickelnd in der Luft. Lachende Kinder rennen vorbei. «Mami, wie lang geht es noch, bis das Stück beginnt?» «Fünf Minuten», antwortet die Mutter, und das kleine Mädchen rennt strahlend zu ihren Freundinnen. Immer weniger Leute stehen, fast jeder Stuhl ist besetzt. Die Blicke gehen gespannt nach vorne. Unter dem Vorhang sind viele trippelnde Füsse zu sehen, lange kann es nicht mehr gehen. Schon wird langsam das Licht abgedunkelt, die Gespräche flauen ab und zurück bleibt nur freudig gespannte Stille. Und dann… Vorhang auf für «Rot Blau Gelb», das Ballettstück der Ballettschule Katja Kost, entstanden aus ihrer persönlichen Leidenschaft für das Malen, den Tanz und die Farben. Manuela Nägeli, Sabrina Müller und Katja Kost haben die Choreographien zur Musik von William Steffen umgesetzt, und etwa 100 Schülerinnen und Schüler hatten über ein halbes Jahr lang für diesen Moment geprobt: Nun führten sie voller Stolz ihr hart erarbeitetes Stück auf.

Ein Tanzstück über Farben. Da durfte man sich fragen, was die verschiedenen Farben aussagen, wie sie wirken und wofür sie stehen?

Rot, die Farbe, die Temperament und Selbstbewusstsein ausstrahlt und für Leidenschaft steht; Blau, für Harmonie stehend, beruhigend und entspannend wirkend; Gelb, die aufgestellte, fröhliche Farbe, die Schönheit repräsentierend und Wärme ausstrahlend – die drei Choreographinnen und William Steffen haben es geschafft, alle diese Eigenschaften durch Tanz und Musik auszudrücken.

Von Rot…

Im ersten Stück ging es um die Farbe Rot. Hier hatte die Musik etwas Peppiges, Modernes, wandelte dann aber auch zu einer lieblichen Melodie. Der Tanz dazu modern und jazzig, mit vielen Drehungen, Sprüngen, «Drops» und «Slides»: Die vielen Bewegungen auf dem Boden sind typisch für diese Tanzrichtung, in der die Haltung, anders als im klassischen Ballett, nicht immer aufrecht ist, sondern der Rücken auch mal gebogen oder gedreht sein kann. Dies gibt dem Ganzen zusammen mit den sowohl langsamen, geschmeidigen als auch ruckartigen, energischen Bewegungen einen temperamentvollen, starken «Touch». Das Leidenschaftliche, Liebliche wurde von den kleineren Mädchen verkörpert. Als Herzchen verkleidet, tanzten sie ein klassisches Stück zu ruhigerer Musik.

… zu Blau…

Wenn man «Blau» hört, denkt man insbesondere im Sommer zuerst an Wasser. Dorthin ging es auch beim nächsten Stück. Vom Blubbern vieler Luftblasen begleitet schienen die Tänzerinnen in den leuchtenden Tiefen eines Ozeans zu schwimmen, weich und fliessend waren ihre Bewegungen. Auch hier war der Tanzstil nicht klassisch, doch nun wurde ausgesprochen sanft getanzt. Es war, als würde man vielen schillernden Fischen beim Schwimmen zusehen, überall schimmerten Schuppen, Kristallkugeln glitzerten und die Stoffe der Kostüme wehten hinter den strahlenden Tänzerinnen her.

… und Gelb und Pause…

Im Stück über die Farbe Gelb wurde fast ausschliesslich klassisch getanzt. Kleine, schnelle Sprünge, aufrechte, stolze Haltung, weiche Armbewegungen, strahlendes Lächeln und natürlich die schönen gelben Kostüme machten dieses Stück so fröhlich wie die Farbe selbst. Doch auch die Musik – ein klassisches, warmes Lied – trug hierzu einen grossen Teil bei. So wurde auch diese Farbe perfekt umgesetzt. Wie zu den anderen Farben, so war auch dieses Stück nicht zu lange und nicht nur die Kinder im Publikum verfolgten staunend die Vorstellung – und so war, ehe man sich's versah, schon Pause. Dort, bei Getränken und kleiner Verpflegung, drehten sich die Gespräche einzig um das bislang Gesehene, und noch bevor man alles hatte Revue passieren lassen können, ging es bereits in den zweiten Teil.

Komplementär und doch zum Abschluss vereint

Und nun kam der grosse Moment, an dem sich zwei der Farben mischten. Aus Rot und Blau entstand… Violett. Dieser Farbe gaben die Choreographien und die Musik einen rockigen Charakter. Es wurde mit Leuchtstäben und tollen Bühnenbildern gearbeitet. Violett, die Komplementärfarbe zu Gelb, zeigte auch in Tanz und Musik – modern und passend – das Gegenteil zu Gelb, der «lieben Farbe» mit dem klassischen Tanz. Doch auch Gelb wollte zu dem Farbengemisch hinzukommen und so tanzten schliesslich alle Farben, Melodien und Tanzarten vereint.

Leider war auch der zweite Teil der Vorstellung gefühlsmässig so schnell zu Ende wie der erste und da folgte auch schon die Verbeugung.

Rot, Blau, Gelb, Violett, schillernde Fische und kleine Herzen zeigten sich noch einmal auf der Bühne und empfingen, über alle Gesichter strahlend, ihren Jubel und Applaus. Wohlverdient, denn die frische Mischung aus klassischem Ballett, Jazzballett, mitreissender Musik, guter Länge, Momenten zum Staunen und Lachen, mit wunderschönen Bühnenbildern und Kostümen war sowohl für Kinder als auch Erwachsene ein einmaliges Erlebnis.

Schweizer Nati-Spielerin am Juniorinnenturnier auf dem Hönggi

Am 24. Juni fand bereits zum dritten Mal das grosse Zürcher Juniorinnenturnier auf der Sportanlage Hönggerberg statt.

Juniorinnen B am Juniorinnenturnier auf dem Hönggerberg. (Foto: zvg)

Das Turnier wurde durch den Fussballverband des Kantons Zürich in Zusammenarbeit mit dem Sportverein Höngg organisiert. Finanziell unterstützt wurde das Turnier durch die Stadt Zürich beziehungsweise durch den FIFA-Fonds, dessen Gelder der Förderung des Frauen- und Juniorinnenfussballs gewidmet sind. Als dritter Partner beteiligte sich dieses Jahr der Schweizerische Fussballverband (SFV) mit einem Kids Festival zu Ehren der diesjährigen Frauen Europameisterschaft in Holland, zu der sich auch die Schweizer Nationalmannschaft qualifiziert hatte. Aus der ganzen Region Zürich nahmen 37 Mannschaften am Juniorinnenturnier teil. Es wurden nebst dem Kids Festival, wo sich die kleinsten Fussballerinnen massen, drei unabhängige Turniere ausgetragen: eines für die D-, eines für die C-, und eines für die B-Juniorinnen. Während die Kleinsten sich im Fünf gegen Fünf massen, spielten die älteren Juniorinnen Sieben gegen Sieben beziehungsweise Neun gegen Neun. Jedes Spiel dauerte 14 Minuten. Bereits um sechs Uhr morgens herrschte reges Treiben auf dem Hönggi, und pünktlich um 8.30 Uhr wurden die ersten Spiele angepfiffen. Alle Spielerinnen kämpften mit viel Leidenschaft, aber vor allem mit grosser Freude, um jeden Punkt. Jedes Goal wurde gefeiert, als ob es an der EM in Holland erzielt worden wäre. Die Juniorinnen lieferten sich spannende Partien und zum Glück gab es auch keine schlimmen Verletzungen. Sogar Petrus erwies sich als Freund des Mädchenfussballs. So konnte das Turnier bei angenehmen Temperaturen und trockenem Wetter zu Ende gespielt werden. Neben dem Fussballplatz konnten sich die Spielerinnen und die zahlreichen Zuschauer im Penaltyschiessen gegen einen Robokeeper messen. Das Penaltyschiessen fand ebenso Anklang wie die hervorragende kulinarische Versorgung aller Besucher auf dem Hönggi.

Die Kleinsten: Fünf gegen Fünf, später Sieben gegen Sieben, und Neun gegen Neun.

Hoher Besuch

Der absolute Höhepunkt war aber der Besuch der Nati-Spielerin Meriame Terchoun. Meriame beantwortete geduldig alle Fragen der Nachwuchsfussballerinnen und erfüllte alle Autogrammwünsche. Ebenso führte sie die Ziehung des Wettbewerbs durch, bei dem es ein Nati-Shirt der Schweizer Frauennati mit sämtlichen Unterschriften aller Nati-Spielerinnen zu gewinnen gab. Am Ende jedes Turniers erhielten die Spielerinnen ein Erinnerungsshirt und die ersten drei Teams der jeweiligen Kategorie natürlich einen Pokal. So konnte man nach einem langen Tag viele müde aber glückliche Gesichter sehen. Zum Schluss bleibt noch allen Helfern – Schiris, Jury, Verpflegungsposten mit Grillcrew, Infrastruktur, Sanität – dem ganzen Team vom OK Martin Cup und vor allem dem Platzwart-Ehepaar ein riesengrosses Dankeschön für die perfekte Organisation auszusprechen. Ein grosser Dank geht auch an den FVRZ, die Stadt Zürich, den Mitgliedern des FIFA Fonds zur Förderung des Juniorinnen- und Frauenfussballs, die die Durchführung dieses Turniers ermöglichten. Alle Juniorinnen in Stadt und Kanton Zürich und der SVH freuen sich bereits auf das Turnier 2018. *(e)*

Sommeraktivitäten auf dem Bauspielplatz

Statt «zwischen den Hölzern» lässt sich der eine oder andere Ferientag auch gut «zwischen den Hütten» verbringen – der Bauspielplatz hat diesen Sommer viel zu bieten.

Dagmar Schräder

Es muss ja nicht immer nur die Badi sein – für Kinder, die in den Sommerferien hier bleiben und auf der Suche nach interessanten Freizeitaktivitäten sind, steht auf dem Bauspielplatz einiges auf dem Programm: Zum Einstieg bietet der Bauspielplatz direkt zu Beginn der Ferien, von Freitagabend, 14. Juli, auf Samstag, 15. Juli, den traditionellen «Spielplatzpfuus» an. In Zelten oder auch in den Hütten dürfen die Kinder, betreut von Spielplatzleiter Martin Laub, auf dem Spielplatz übernachten. Mit einem gemütlichen Lagerfeuer beginnt der Abend, mit Frühstück am Lagerfeuer endet die Übernachtung – und dazwischen ist Zeit für ganz viele tolle und abenteuerliche Erlebnisse und hoffentlich auch noch etwas erholsamen Schlaf. Bei schlechtem Wetter verschiebt sich die Übernachtung auf das letzte Ferienwochenende.

Gegen Ende der Sommerferien, vom 17. bis zum 19. August, öffnet der Spielplatz wieder seine Tore, diesmal allerdings nur tagsüber. In der «Sommerbauwoche» haben alle Kinder die Gelegenheit, spontan und ohne Anmeldung vorbeizukommen und nach Herzenslust zu sägen, hämmern und zu bauen. Vielleicht lässt sich in den drei Tagen auch ein Bauprojekt realisieren, für das an einem «normalen» Bauspielplatznachmittag keine Zeit ist?

Schliesslich findet am 26. August, wenn die Ferien schon wieder vorbei sind, wieder das beliebte Spielplatzfest statt. Wie immer warten viele tolle Spiele auf die jungen und junggebliebenen Besucherinnen und Besucher. Mit Kaffee, Kuchen und Schlangenbrot wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Spielplatzpfuus: Freitag, 14. Juli, ab 17 Uhr, bis Samstag, 15. Juli, 10 Uhr.
Für Kinder ab sieben Jahren,
mit vorheriger Anmeldung bei
Spielplatzleiter Martin Laub,
077 481 08 35. Ersatztermin: Freitag,
18. August bis Samstag, 19. August.
Sommerbauwoche: Donnerstag bis
Samstag, 17. bis 19. August,
jeweils 14 bis 17.30 Uhr.
Spielplatzfest:
Samstag, 26. August, ab 14.30 Uhr.
Der Bauspielplatz befindet sich im
Rütihof unterhalb der ASIG-Siedlung,
bei der Busendhaltestelle Rütihof.
Wer weitere Fragen zu den Anlässen
hat, am Fest mithelfen oder einen
Kuchen spenden möchte, ist herzlich
eingeladen, sich bei Petra Ntellis,
petran@gmx.ch, zu melden.

Sommerfest im Riedhof

Am Freitag, 16. Juni, um 17 Uhr strömten die ersten Besucher herbei. Die Kinder breiteten ihre Ware auf ihren mitgebrachten Tüchern aus und der Flohmarkt war eröffnet.

Die Kinder hatten alles Mögliche mitgebracht: Von Schuhen bis zu Filmen und von Büchern bis zu Plüschbären. Sie sassen eine Stunde fleissig in der brennenden Sonne und verkauften ihre mitgebrachten Spielzeuge. Am Buffet gab es verschiedene Köstlichkeiten, gleich daneben war der Grill aufgestellt, auf dem die Grillmänner das Fleisch brutzelten. Gegen halb sieben fing der Tanzworkshop an, den Rebecca Demierre leitete. Zusammen mit den Kindern studierte sie einen feurigen Tanz ein, den sie bereits eine halbe Stunde später auf dem Pausenplatz vorführten. Frau Demierre hatte auch

Mit diesem Tanz haben die Mittelstufenmädchen den Züri Dance Award gewonnen. (Foto: zvg)

den Tanzkurs der Mittelstufenmädchen geleitet, mit dem sie den ersten Platz am Züri Dance Award gewonnen hatten. Diesen Tanz führte die Gruppe am Sommerfest erneut vor. Die Mädchen waren als Waschfrauen verkleidet, mit Wäschekörben und allem Drum und Dran. Die Gruppe hatte noch einen zweiten Tanz zu Musik von Bruno Mars auf Lager. Der Applaus, den die Mädchen stolz annahmen, war ohrenbetäubend. Sie hatten eine Viertelstunde Zeit, um sich umzuziehen, bevor die nächste Attraktion begann. Der Mittelstufenchor, der im März seinen ersten Auftritt im Jahr gehabt hatte, gab seine vier eingeübten Lieder zum Besten: «Titelgschicht» von Subsonic, «Killing Me Softly» von Roberta Flack, «O Bella Ciao» und «Grenade» von Bruno Mars. Während die ersten Besucher mit den Kleinkindern schon nach Hause gingen, genossen andere weiterhin den warmen Sommerabend. Wieder einmal hatte das Schulhaus Riedhof Pünten ein schönes Jahr mit einem tollen Abschluss. ■

Ekatarina Knezevic, Marianna Trausch

Drei Jungtiere im Park

Der Tierpark Waidberg erhält Zuwachs von drei Jungtieren. (Foto: zvg)

Im Tierpark Waidberg wurden diesen Sommer drei Jungtiere geboren. Das ist kein neuer Rekord, jedoch nach Aussage von Tierwärter Hans Nikles durchaus erfreulich.

Die erste Geburt wurde am Samstag, 10. Juni, notiert. Wiederum, wie letztes Jahr, von der dunklen, braunen Hirschkuh. Zwei Tage danach, am 12. Juni, von einer «normalen» Hirschkuh mit dem üblichen Farbton. Etwas später, am 22. Juni, kam das dritte Jungtier zur Welt. Alle drei Jungtiere sind wohlauf, rennen munter im Park herum und haben schon eine stattliche Grösse erreicht. Ein Besuch des Tierparks an der Waidbadstrasse ist stets ein besonderes Erlebnis, das einzigartige Panorama von der Waid auf die Stadt und in die Berge ein Genuss. *(e)* ■

Tierpark Waidberg.
Zwischen Waidbadstrasse/
Obere Waidstrasse. Eintritt frei.

Höngg aktuell

Sonntag, 6. August

Sommergottesdienst mit jazzigen Klängen
10 bis 11 Uhr. Wie letztes Jahr begleitet uns die bekannte Jazzformation «Three for the Blues» mit der Top-Sängerin Janet Dawkins. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Dienstag, 8. August

Drehorgelmusik in der Cafeteria
14.30 bis 16 Uhr. Mit Kurt Meier an der Drehorgel, ehemaliger Direktor der Pflegezentren der Stadt Zürich. Cafeteria Bombach. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

Freitag, 11. August

Obligatorisches Bundesprogramm 25/50/300m
17 bis 19 Uhr. AdA bitte Pisa-Aufgebot, Militärischen Leistungsausweis oder Schiessbüchlein und Dienstbüchlein mitbringen. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Samstag, 12. August

Obligatorisches Bundesprogramm 300m und 25m
9 bis 11.30 Uhr. Schiessanlage Hönggerberg, Kappenbühlstr. 80.

Dienstag, 15. August

Diavortrag «Naturschönheiten»
14.30 bis 16 Uhr. Von und mit dem Fotografen Heinz Zumbühl. Im Saal, 1. UG. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

Donnerstag, 17. August

Sommerbauwoche
14 bis 17.30 Uhr. Hütten bauen und Schlangenbrot backen in den Sommerferien. Für Kinder im Primarschulalter. Gratis und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Freitag, 18. August

Sommerbauwoche
14 bis 17.30 Uhr. Hütten bauen und Schlangenbrot backen in den Sommerferien. Für Kinder im Primarschulalter. Gratis und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Obligatorisches Bundesprogramm 25/50/300m
17 bis 19 Uhr. AdA bitte Pisa-Aufgebot, Militärischen Leistungsausweis oder Schiessbüchlein und Dienstbüchlein mitbringen. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 16. Juli
10.00 Gottesdienst mit Oberengstringen
Kirche
Pfrn. A.-M. Müller

Mittwoch, 19. Juli
10.00 Andacht im Altersheim Hauserstiftung
Pfr. M. Reuter

Sonntag, 23. Juli
10.00 Gottesdienst für Höngg und Oberenstringen mit Taufen
Kirche Höngg
Pfr. M. Reuter, R.Schmid, Organist

Sonntag, 30. Juli
10.00 Gottesdienst
Kirche Oberengstringen
Pfrn. A.-M. Müller, Pfr. J. Naske

Mittwoch, 2. August
10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
Pfr. M. Reuter

Donnerstag, 3. August
10.00 Frauen lesen die Bibel
Sonnegg, Pfrn. A.-M. Müller

Sonntag, 6. August
10.00 Sommergottesdienst mit jazzigen Klängen für Höngg und Oberengstringen
Kirchgemeindehaus
mit «Three for the Blues» und der Top-Sängerin Janet Dawkins
Mittagessen
Pfr. M. Günthardt, Pfr. J. Naske

Sonntag, 13. August
10.00 Gottesdienst klassisch!
Kirche
Chilekafi mit Kinderhüte
Pfrn. E. Rüegger-Haller,
R. Schmid, Organist

Mittwoch, 16. August
10.00 Andacht im Altersheim Hauserstiftung
Pia Föry, Pastoralassistentin

Donnerstag, 17. August
20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
P. Aregger, Kantor

Samstag, 19. August
10.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
P. Aregger, Kantor

Sonntag, 20. August
10.00 Gottesdienst mit KLEIN und gross
Kirche Oberengstringen
Pfr. M. Fässler, Pfr. J. Naske

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 13. Juli
9.00 Eucharistiefeier
9.30 Dunschtig-Chilekafi
nach dem Gottesdienst

Freitag, 14. Juli
10.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 15. Juli
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 16. Juli
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Sozialwerke PAZ Peru

Dienstag, 18. Juli
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 19. Juli
10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung

Donnerstag, 20. Juli
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 22. Juli
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 23. Juli
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte:
Wohnheim Frankental Höngg

Dienstag, 25. Juli
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 26. Juli
10.30 Ökumenische Andacht
im Tertianum Im Brühl

Donnerstag, 27. Juli
9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 28. Juli
10.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 29. Juli
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 30. Juli
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Sonderschulheim Ilgenhalde

Dienstag 1. August
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 2. August
10.00 Ökum. Andacht in der Hauserstiftung

Donnerstag, 3. August
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 5. August
18.00 Wortgottesdienst

Sonntag, 6. August
10.00 Wortgottesdienst mit Apéro
Kollekte: Aufgaben des Bistums

Dienstag, 8. August
10.00 Eucharistiefeier
im Alterswohnheim Riedhof

Donnerstag, 10. August
9.00 Eucharistiefeier
9.30 Dunschtig-Chilekafi nach Gottesdienst

Freitag, 11. August
10.30 Ökum. Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 12. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 13. August
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: kath.Frauenbund

Dienstag, 15. August
16.30 Ökum. Andacht im Tertianum Im Brühl
18.00 Es findet kein Gottesdienst statt

Mittwoch, 16. August
10.00 Ökum. Andacht in der Hauserstiftung

Donnerstag, 17. August
9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 18. August
10.30 Ökum. Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 19. August
18.00 Eucharistiefeier

Sommergottesdienste 2017 für

reformierte kirche höngg **und** reformierte kirche oberengstringen

Diese Sonntagsgottesdienste finden jeweils nur in einer Gemeinde statt.

16. Juli, 10 Uhr	Gottesdienst in der Kirche Höngg, Pfarrerin Anne-Marie Müller
23. Juli, 10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in der Kirche Höngg, Pfarrer Matthias Reuter
30. Juli, 10 Uhr	Gottesdienst in der Kirche Oberengstringen, Pfarrer Jens Naske und Pfarrerin Anne-Marie Müller
6. August, 10 Uhr	Gottesdienst unter freiem Himmel mit jazzigen Klängen, danach Mittagessen, Kirchgemeindehaus Höngg, die Pfarrer Martin Günthardt, Jens Naske, sowie ein Jazztrio
13. August, 10 Uhr	«Gottesdienst klassisch!» in der Kirche Höngg, mit Chilekafi und Kinderhüte, Pfarrerin Elke Rüegger-Haller
20. August, 10 Uhr	Gottesdienst mit KLEIN und gross in der Kirche Oberengstringen, die Pfarrer Jens Naske und Markus Fässler
27. August, **9.30 Uhr**	Gottesdienst zum Dorfplatzfest, mit Brunch, Festzelt in Oberengstringen, Pfarrer Jens Naske
27. August, 10 Uhr	Gottesdienst mit den Gospelsingers Höngg im Alterswohnheim Riedhof, Pfarrer Markus Fässler

www.refhoengg.ch und www.ref-kirche-oe.ch

Stadtrat Daniel Leupi hält 1.-August-Festrede auf dem «Hönggi»

Die Bundesfeier findet auch dieses Jahr wieder auf dem Hönggerberg statt. Festredner ist Daniel Leupi, Stadtrat von Zürich und Vorsteher des Finanzdepartements.

Der richtige Festredner wird sich sicher nicht verstecken. (Foto: Archiv «Höngger» 2016)

Von 2010 bis 2013 war Daniel Leupi Vorsteher des Polizeidepartements, dann wechselte er ins Finanzdepartement. Zuvor war er im Gemeinderat Fraktionschef der Grünen. Auch dieses Jahr sorgen der Quartierverein, der Verschönerungsverein und der Turnverein Höngg wieder für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher und einen perfekt organisierten Abend.

Genügend gedeckte Sitzplätze

Die Festwirtschaft ist ab 17 Uhr geöffnet. Von 19 bis 23 Uhr unterhält Melanie Serschön die Gäste beschwingt mit ihrer Tanz- und Stimmungsmusik. Wer will, geniesst am 1. August zusammen mit Angehörigen, Freunden und Bekannten einen schönen Abend mit feinen Grilladen, einem guten Tropfen und einer sehr interessanten Festrede auf dem «Hönggi». Bei schlechter Witterung gibt es genügend gedeckte Sitzplätze. Auch der traditionelle Lampion- und Fackel-Umzug darf nicht fehlen: Um 21.10 Uhr brechen alle Kinder und Begleitpersonen zum Spaziergang in den Wald und zurück zum Festplatz auf. Danach wird pünktlich um 21.30 Uhr das Höhenfeuer entfacht. *(e)*

Der Ablauf in Kürze:
17 Uhr: Eröffnung der Festwirtschaft mit Spielplausch;
19 bis 23 Uhr: Tanz- und Musikunterhaltung mit Melanie Serschön.
20.30 Uhr: Festrede von Stadtrat Daniel Leupi.
21.10 Uhr: Start des Lampion-Umzugs.
21.30 Uhr: Das Höhenfeuer wird entzündet. Weitere Infos online auf dem Veranstaltungskalender des QV Höngg (www.zuerich-hoengg.ch).

Aufräumen für einen guten Zweck

Wer räumt schon gerne auf und trennt sich von lieb gewordenen Gegenständen? Wie traurig, wenn brauchbare und oft gut erhaltene Gegenstände in der Mulde oder im Abfallsack landen, statt sinnvoll wiederverwendet zu werden.

Der Höngger Flohmarkt vom 26./27. August bietet eine gute Alternative. Das OK (Patricia Lieber, sozialdiakonische Mitarbeiterin, und Matthias Reuter, Pfarrer) lädt die Höngger Bevölkerung ein, bis zum 21. August, geeignete Flohmi-Artikel zu sammeln. Der ganze Flohmarkt ist ein Benefizanlass der beiden (katholischen und reformierten) Kirchgemeinden Höngg zugunsten folgender Werke: «Die Sozialfirma», Uster, «Spielzeit Psychotherapie», Zürich, Dorfschule «Talentum» der reformierten Kirchgemeinde in Göncruszka/Ungarn, und «Agape Roumanie»

Was wird wann gesammelt?

Für den Höngger Flohmarkt werden Gegenstände aus den Bereichen Antiquitäten & Raritäten, Bilder, Boutique, Bücher, Büro, Elektronik (inkl. Tonträger), Haushalt, Kleinmöbel, Spielwaren, Sport, Hobby & Freizeit, Schmiedeisen & Kupfer, Taschen, Körbe & Koffer, Textilien gesucht. Nicht angenommen werden: Kleider, Schuhe, Flaschen, Ski, PC's, alte Kochherde, Kühlschränke, Waschmaschinen, Teppiche, sperrige Möbel und defekte Sachen. Die Annahmezeiten (Warenabgabe von Privaten) liegen in der ersten Woche nach den Schulsommerferien: Montag bis Donnerstag, 21. bis 24. August, je 9 bis 11 und 16 bis 20 Uhr, und am Freitag, 25. August, 9 bis 11 Uhr. Sammelort ist das Reformierte Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186. Parkplätze für das Ein- und Ausladen sind vorhanden.
Bei unlösbaren Platz- oder Transportproblemen kann man sich an das OK wenden. *(e)*

Auskunft beim OK:
Patricia Lieber, 043 311 30 32,
oder Matthias Reuter, 044 341 73 73,
www.refhoengg.ch/flohmarkt.

Sommerfeeling im Restaurant Rütihof

Das Restaurant Rütihof feiert das beliebte Sommerfest und lädt ein auf einen gemütlichen Abend mit feinen Drinks und Leckereien vom Grill.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Gruppe «Puszta Pampa». Die Anfänge der Musikgruppe gehen ins Jahr 1983 zurück. Fünf Männer holten damals ihre verstaubten Musikinstrumente vom Estrich und versuchten das Zusammenspiel. Einige Noten von Appenzeller Stücken regten an – falsche Töne und Schwierigkeiten mit dem Rhythmus eher auf. Trotzdem blieben sie dran, zogen als fachkundigen Lehrer Franz Winteler bei und verbrachten gemeinsame Ferien. Zum Glück zog auch Daniel Fehr, Mitglied der «Minstrels» und anderer Bands, als Zimbalist und Hackbrettler mit. Der Name ist ein Geschenk eines Zuschauers und eine Anspielung auf die verschiedenen musikalischen Einflüsse aus aller Welt. Zum Repertoire gehören auch viele Klezmer Stücke. Das Team des Restaurant Rütihof freut sich auf ein gemütliches Sommerfest. *(pr)*

Samstag, 15. Juli: Sommerfest im Restaurant Rütihof, Rütihofstrasse 19. Live-Musik ab 20 Uhr, bei schönem Wetter im Garten.

Umfrage

Wo verbringen Sie Ihre Sommerferien?

Claudia Ruiz

Dieses Jahr werde ich meine Ferien in Kroatien verbringen. Ich werde gemeinsam mit einer Freundin etwa zwei Wochen dort sein. Wir wollen Naturparks besichtigen, wandern gehen, Strandferien machen und einfach Land und Leute erleben. Ich war bis jetzt noch nie in Kroatien und freue mich sehr darauf. Die letzten Jahre habe ich meine Sommerferien oft mit den Kindern in Mexiko verbracht, weil wir dort Familie haben. Jetzt sind meine Kinder gross und haben eigene Pläne.

Nathalie Tassonis

Ich werde mit meiner Familie für fast zwei Wochen nach Griechenland reisen. Wir werden mit dem Auto über Italien mit der Fähre nach Griechenland fahren und unterwegs noch kurz im Tessin Halt machen. Das machen wir meistens in den Sommerferien, weil der Vater meines Mannes aus Griechenland stammt. Den werden wir dort auch treffen, ausserdem möchten wir noch die Tante meines Mannes besuchen. Ich freue mich sehr darauf, endlich Ferien zu haben.

Andreas Mielke

Gemeinsam mit meiner Frau möchte ich gerne nach Portugal reisen, entweder nach Lissabon oder nach Porto, da sind wir uns noch nicht ganz sicher. Weil wir keine Kinder haben, müssen wir uns zeitlich nicht nach den Schulferien richten und werden erst im September verreisen. Bis dahin werden wir hier in Höngg bleiben und den Sommer auf unserem Balkon geniessen. Zwischendurch werden uns meine Eltern für ein paar Tage besuchen kommen, mit ihnen möchten wir noch einen kurzen Abstecher in die Berge machen.

Umfrage: Dagmar Schräder

Höngg erhält eigene Quartierkarte

Nach zwei Jahren Vorbereitungsphase ist es nun soweit: Die «Quartierkarte Höngg» wird ab September erhältlich sein. Grundlage dabei bilden 733 Bewertungen von Hönggerinnen und Höngger aus allen Altersgruppen.

Die «Quartierkarte Höngg» wird ab September erhältlich sein. (Foto: zvg)

Die Karte zeigt Örtlichkeiten, Begegnungsorte und Konfliktpunkte und ist besonders für Neuzuzügerinnen und Neuzüger eine Informationshilfe. Jedoch ist sie mit Sicherheit auch für «Einheimische» interessant.

Das GZ Höngg/Rütihof hat in Zusammenarbeit mit der Interessensgruppe (IG) Engagiertes Höngg vor zwei Jahren das Projekt «I LIKE MY HÖNGG» lanciert, um der Bedeutung von Begegnungsorten im Quartier nachzugehen.

Auf einer Höngger Karte konnten die Bewohnenden das Quartier aus ihrer Sicht bewerten. Mit einem roten Kleber markierten sie Standorte, die ihnen nicht gefallen. Ein gelber Kleber bezeichnete Orte, die sie mögen, und der orange zeigte Geheimtipps an. Zusätzlich wurden für bestimmte Kriterien, wie Alter oder Geschlecht, Kleber unterschiedlicher Form verwendet. Die Quartierkarte war auf einer mobilen Stellwand befestigt und für ein Jahr auf Tournee, um möglichst viele Hönggerinnen und Höngger zu erreichen.

Im Fokus des Projekts stehen «Integration» und «Identifikation»

Integration wird als ein gesamtgesellschaftlicher Prozess verstanden, der Einheimische und Zugezogene gleichermassen einbindet und viele Quartiere vor Herausforderungen stellt. Denn es geht darum, das Zusammenleben im gegenseitigen Respekt und Verständnis zu gestalten. Integration ist auch die bewusste Auseinandersetzung mit Differenzen im öffentlichen Raum. Damit das gelingen kann, müssen alle ihren Beitrag leisten. Dieser wurde nun mit den 733 Bewertungen von über 500 Einheimischen geleistet. Ihre Empfehlungen bilden die Grundlage für die rund 1000 Personen, die jedes Jahr neu nach Höngg ziehen. Zudem soll die Quartierkarte auch als Identifikationsmittel dienen, um das Engagement für die Lebensqualität in Höngg allgemein zu stärken – bei Einheimischen und Zugezogenen. *(e)*

Die Quartierkarte Höngg ist ab September in verschiedenen Läden und im Infozentrum am Meierhofplatz 2 erhältlich. Infos unter www.gz.zh.ch oder www.engagiertes-hoengg.ch

Höngger ZEITUNG

Der nächste «Höngger» erscheint nach den Betriebsferien, am Donnerstag, 17. August

Ausgabe vom 17. August
Redaktionsschluss: Montag, 14. August, 15 Uhr
Annahmeschluss Inserate: Dienstag, 15. August, 10 Uhr

Der «Höngger» wünscht schöne Sommerferien!

Das Infozentrum am Meierhofplatz 2 bleibt geschlossen: vom 15. Juli bis und mit 13. August.

«Dorfgezwitscher…»

Katze vermisst seit 6. Juli 2017

im Raum 8049 Zürich (Höngger-berg)
Hauskatze «Joubi», männlich kastriert, erwachsen, Fell-Haarlänge kurz, grau, schwarz getigert.
Chip registriert bei anis.ch und stmz.ch.
Bitte melden Sie sich bei: Erika Chorne, Tel. 044 341 07 47 oder 079 238 09 06.
Jeder Hinweis zählt und ich wäre Ihnen äusserst dankbar dafür!